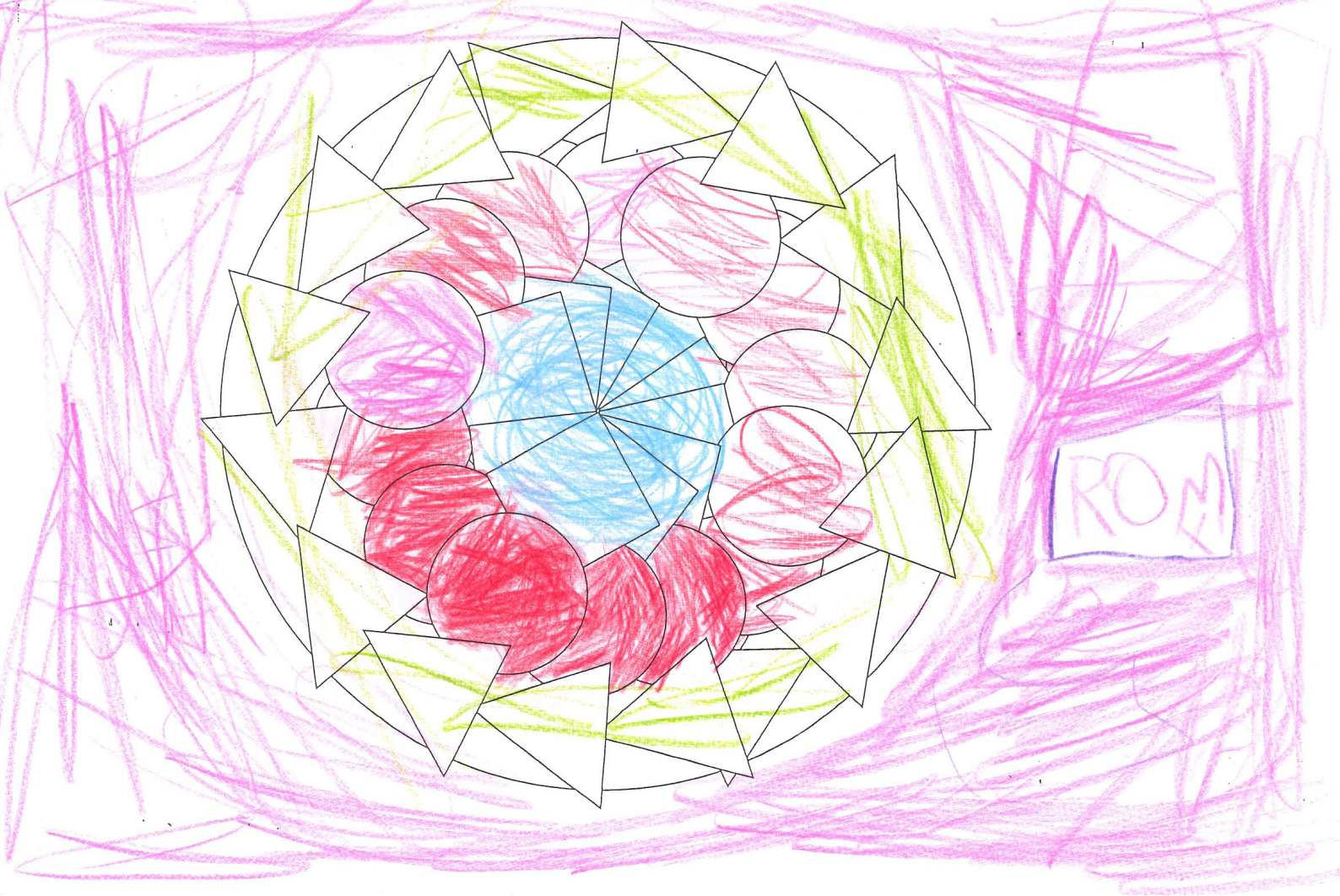


KINDERTAGESSTÄTTE FÜR STUDENTENKINDER OLSHAUSENSTRASSE

Kindertagesstätte für Studentenkinder
Olshausenstraße 64b
24118 Kiel





INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	4
UNSERE KINDERTAGESSTÄTTE FÜR STUDENTENKINDER OLSHAUSENSTRASSE STELLT SICH VOR... 4	4
TRÄGER	4
ANSPRECHPERSON UND ANSCHRIFT/ ERREICHBARKEIT	4
SPRECHZEITEN/ INFORMATIONSMÖGLICHKEITEN.....	4
LAGE UND SOZIALES UMFELD	5
STRUKTUR DER GRUPPEN	5
RÄUME UND AUSSENGELÄNDE	5
MITARBEITENDE	6
PRINZIPIEN UND GRUNDSÄTZE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	6
BETREUUNG, BILDUNG UND ERZIEHUNG.....	6
UNSER BILD VOM KIND	7
UNSERE ROLLE ALS PÄDAGOGISCHE FACHKRAFT	7
ZIELE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	8

BEWEGUNGSFÖRDERUNG ALS SCHWERPUNKT UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	8
UMSETZUNG DER BILDUNGSLEITLINIEN IN UNSERER KINDERTAGESSTÄTTE	9
DIE BILDUNGSLEITLINIEN DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN	9
NATURWISSENSCHAFT, TECHNIK UND MATHEMATIK	9
KÖRPER, BEWEGUNG UND GESUNDHEIT	10
SPRACHE, ZEICHEN/SCHRIFT UND KOMMUNIKATION	11
RELIGION, PHILOSOPHIE UND ETHIK.....	12
KULTUR, GESELLSCHAFT UND POLITIK.....	12
MUSISCH-ÄSTHETISCHE BILDUNG UND MEDIEN	13
QUERSCHNITTSDIMENSIONEN	14
INHALTLICHE EINZELFRAGEN	14
AUFNAHME UND EINGEWÖHNUNG NEUER KINDER.....	14
UNSER TAGESABLAUF.....	15
GRUPPENÖFFNUNG	15
ERNÄHRUNG	15
ALLTAGSINTEGRIERTE SPRACHBILDUNG/SPRACHFÖRDERUNG	16
INKLUSION.....	17
PARTIZIPATION UND BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN	17
KINDERSCHUTZ	19
PRÄVENTIONSKONZEPT DES STUDENTENWERKS SH.....	19
DOKUMENTATION KINDLICHER ENTWICKLUNGSPROZESSE.....	20
QUALITÄTSMANAGEMENT UND FORTBILDUNG.....	21
KOOPERATION MIT ELTERN	22
ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN	22
KOMMUNIKATION MIT ELTERN	23
ZUSAMMENARBEIT IM TEAM	23
ZUSAMMENARBEIT DER PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE	23
DIENSTBESPRECHUNG UND TEAMTAGE.....	24
KONTAKT ZU ANDEREN INSTITUTIONEN	24
ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN KITAS UND SCHULEN	24
KONTAKTE ZU ANDEREN INSTITUTIONEN.....	24
ANLAGEN	25
KONZEPT ZUM SCHUTZ DER INTIMSPHÄRE BEIM WICKELN IN DER TIGER-GRUPPE (ANLAGE 1).....	25
KONZEPT SCHLAFEN IN DER TIGER-GRUPPE (ANLAGE 2).....	25
LITERATURVERZEICHNIS:	26
IMPRESSUM	26

VORWORT

Die Tagesstätte für Studentenkinder Olshausenstraße ist die zweite Kindertagesstätte des Studentenwerkes Schleswig-Holstein in Kiel. Sie wurde am 01.04.1994 in Betrieb genommen. Es stehen in unserer Einrichtung 57 Ganztagsplätze für Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt zur Verfügung. Die 57 Plätze unterteilen sich in 25 Plätze für Kinder unter drei Jahren (Krippenkinder) und 32 Plätze für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt (Elementarkinder).

Gesetzliche Grundlage für die Arbeit in Kindertagesstätten sind das SGB VIII (§22) und das Gesetz zur Stärkung der Qualität in der Kindertagesbetreuung und zur finanziellen Entlastung von Familien und Kommunen (KiTa-Reform-Gesetz). Besonders maßgeblich sind die Ziele, die das KiTa-Reform-Gesetz in **§ 2 Aufgaben und Ziele der Kindertagesförderung** formuliert:

„Die Förderung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege (Kindertagesförderung) erfüllt einen eigenständigen alters- und entwicklungspezifischen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Sie soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen und den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.“

Entsprechend dieser Zielformulierung beinhaltet diese Konzeption die Darstellung unserer pädagogischen Arbeit. Sie ist für uns eine verbindliche Arbeitsgrundlage und soll neuen Kolleg*innen den Einstieg in die Arbeit erleichtern. Diese Konzeption ist kein endgültiges Werk. Mit sich verändernden Bedingungen und neuen Kolleg*innen werden sich Aspekte verändern. Deshalb werden wir die Konzeption regelmäßig überarbeiten. Wir bieten allen Eltern und Interessierten an, diese Konzeption zu lesen, damit sie sich über unsere Arbeit informieren und durch Ideen, Anregungen und Wünsche unsere Arbeit bereichern können. Zu diesem Zweck wird die jeweils aktuelle Fassung auf der Website des Studentenwerks SH veröffentlicht.

Durch äußere Umstände (Pandemie, Personalmangel, etc.) bedingt kann es vorkommen, dass einzelne Bereiche der Konzeption kurzfristig in ihrer Anwendung den aktuellen Gegebenheiten angepasst werden müssen. In solchen Fällen achten wir darauf, dass wir die Grundideen dieser Konzeption aufrechterhalten und den Kindern nur das nötigste Maß an Veränderungen zumuten. Leser*innen, die diese Konzeption unter solchen Umständen lesen, bitten wir um Verständnis, wenn sie in den Abläufen der Kita Abweichungen zu den Formulierungen der Konzeption feststellen.

Diese Konzeption hat das gesamte pädagogische Team auf der Basis der Bildungsleitlinien des Landes

Schleswig-Holstein erarbeitet. Der Hauskonzeption übergeordnet ist die Rahmenkonzeption für Kindertageseinrichtungen des Studentenwerks SH. Diese legt für alle Einrichtungen des Studentenwerks SH die Grundrichtlinien fest.

UNSERE KINDERTAGESSTÄTTE FÜR STUDENTENKINDER OLSHAUSENSTRASSE STELLT SICH VOR

TRÄGER

Träger der Einrichtung ist das Studentenwerk Schleswig-Holstein. Das Studentenwerk Schleswig-Holstein versteht sich als Dienstleistungsangebot für Studierende an allen Hochschulstandorten in Schleswig-Holstein. Mit dieser Zielsetzung ist das Studentenwerk auch Träger von Kindertagesstätten.

Studierende mit Kindern befinden sich in einer besonderen Lebens- und Studiensituation. Um im Rahmen der Chancengleichheit Bedingungen zu schaffen, die es ermöglichen, das Studium fortsetzen und beenden zu können, hat das Studentenwerk SH an den Hochschulstandorten Kiel, Flensburg und Lübeck Kindertageseinrichtungen geschaffen, und damit für eine verlässliche Betreuung der Kinder gesorgt.

ANSPRECHPERSON UND ANSCHRIFT/ ERREICHBARKEIT

Kindertagesstätte für Studentenkinder

Olshausenstraße 64 b, 24118 Kiel

Tel./Ab. 0431 - 8 33 85

Fax: 0431 - 5 86 90 75

E-Mail: kita.olshausenstrasse@studentenwerk.sh

Leiterin: Birgit Schröter-Zenz

Öffnungszeiten Montag-Freitag

Kernzeit: 8.00 - 16.00 Uhr

Frühdienst: 7.00 - 8.00 Uhr*

Spätdienst: 16.00 - 17.00 Uhr*

(* je nach Verfügbarkeit)

SPRECHZEITEN/ INFORMATIONSMÖGLICHKEITEN

Montag - Freitag: 8.30 - 15.00 Uhr

Weitere Terminvereinbarungen sind jederzeit möglich.

LAGE UND SOZIALES UMFELD

Die Kita Olshausenstraße liegt auf dem Campus der CAU direkt an der Olshausenstraße. Das Außengelände der Kita wird durch die Wohngemeinschaften des Studentendorfs begrenzt. Es gibt gute Anbindungen an den öffentlichen Nahverkehr. In unmittelbarer Umgebung der Kita befinden sich das Nordmarksportfeld, das Uni-Sportforum und der Botanische Garten. Auch das Projensdorfer Gehölz, der Blücherplatz und die Innenstadt sind gut zu erreichen.

STRUKTUR DER GRUPPEN

In unserer Einrichtung gibt es die folgende Gruppenstruktur:

- eine Elementargruppe für Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt
- eine altersgemischten Gruppe für Kinder im Alter von ca. zwölf Monaten bis zum Schuleintritt und
- zwei Krippengruppen für Kinder im Alter von ca. zwölf Monaten bis drei Jahren

Davon stehen zehn Krippenplätze der CAU zur Belegung mit Kindern von berufstätigen Eltern an der CAU zur Verfügung.

Allen Kindern steht ein Ganztagsplatz zur Verfügung. Eltern, die außerhalb der Kernöffnungszeiten aufgrund von Studium oder Berufstätigkeit einen zusätzlichen Betreuungsbedarf haben, können je nach Verfügbarkeit ihre Kinder für den Früh- und/oder Spätdienst anmelden.

RÄUME UND AUSSENGELÄNDE

Unsere Kindertagesstätte ist ein dreistöckiges Gebäude. Jeder Gruppenraum liegt auf einer Etage.

Jede Gruppe verfügt über einen Garderobenbereich, über Nebenräume bzw. Nischen, in die sich Kinder zurückziehen können. Zum Gruppenbereich jeder Gruppe gehört ebenfalls ein Schlafraum. Die vorbereitete Umgebung in den Räumen ist für Kinder so ansprechend gestaltet, dass der Aufforderungscharakter zum Tätig sein und Handeln inspiriert.

Im Erdgeschoss ist unsere Halle, die von allen Kindern der Einrichtung für diverse Aktivitäten genutzt werden kann. In einem Nebenraum befinden sich vielfältige Spiel- und Turnmaterialien.

Eine Krippengruppe für die Kinder der CAU-Mitarbeiter*innen befindet sich im Bereich des Studentendorfs in einer nach pädagogischen Gesichtspunkten und den Bedürfnissen der Kleinkinder angepassten, umgebauten Wohngemeinschaft. Die Gruppe verfügt über einen Garderobenbereich, einen Gruppenraum, einen Mehrzweckraum für Angebote und Verpflegung der



Kinder, sowie über einen Schlafraum und je ein Bad für die Kinder und pädagogische Fachkräfte. Zur besonderen Situation des Schlafens und Wickeln in der Gruppe vgl. Anlage 1 und 2.

Zusätzlich verfügt die Kindertagesstätte über zwei Räume für Mitarbeitende, einen Zusatzraum, der für pädagogische Angebote genutzt wird, einen gesicherten Raum für Reinigungsgeräte und -mittel sowie über eine Küche mit Lagerraum für die Lebensmittel.

Am Haus liegt das Außengelände, das vielfältige Spiel-, Kletter- und Bewegungsmöglichkeiten bietet. Es gibt ein Klettergerüst mit Rutsche, ein Holzspielhaus, eine Schaukel, Sandkisten, eine erhöhte Spielebene und Niedrigseilgartenelemente. Darüber hinaus stehen den Kindern verschiedene Fahrzeuge, Sandspielzeuge



und Materialien für Bewegungs- und Rollenspiele zur Verfügung. Im Untergeschoss befindet sich an der Krippengruppe eine Terrasse, die für Aktivitäten im Freien genutzt werden kann. Sie ist ausgestattet mit einer Sandkiste, Spielzeug und Fahrzeugen.

Unsere Kitaräume sind gegen den unbefugten Zutritt Dritter geschützt. Das Haupthaus können nur Mitarbeitende und Familien mit Vertrag betreten, die den Türcode kennen. Alle kitafremden Personen müssen durch Klingeln auf sich aufmerksam machen. Auch die externe Gruppe, die in der umgebauten Wohngemeinschaft untergebracht ist, verfügt über eine Klingel. Alle Räume sind so gestaltet, dass sie den Kindern Rückzugsmöglichkeiten und den Schutz ihrer Intimsphäre bieten (vgl. Anlage 1). Trotzdem sind sie für die pädagogischen Fachkräfte noch so einsehbar, dass das Spiel der Kinder jederzeit beaufsichtigt werden kann. Die Zusatzräume (wie z.B. Schlafräume und Wickelräume) verfügen dazu über Glasfenster in den Türen. Ab Anfang 2023 ist auch das Außengelände gegen den Zutritt von Dritten über die Terrassen der Studierenden durch Zäune an den entsprechenden Terrassen geschützt.

MITARBEITENDE

Jede Gruppe wird von einer*m Erzieher*in und einer*m Sozialpädagogischen Assistent*in Vollzeitanzstellung geführt. Als Urlaubs- und Krankheitsvertretung arbei-

ten pädagogische Fachkräfte in Teilzeit mit verschiedenen Stundenkontingenten.

Für die Verpflegung der Kinder sorgen zwei hauswirtschaftliche Fachkräfte in Teilzeit. Ein Hausmeister kommt regelmäßig für Reparaturen, Pflege- und Wartungsarbeiten in die Kita.

Wir bieten Auszubildenden Praktikumsplätze für angehende Erzieher*innen, Sozialpädagogische Assistent*innen und Kindheitspädagog*innen im Zuge ihrer schulischen Ausbildung, bzw. ihres Anerkennungsjahres an. Zusätzlich bieten wir eine Stelle für die Ableistung eines Freiwilligen Sozialen Jahres bzw. Bundesfreiwilligendienstes an.

Im Folgenden werden in dieser Konzeption pädagogisch handelnde Personen als pädagogische Fachkräfte bezeichnet.

PRINZIPIEN UND GRUNDSÄTZE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

BETREUUNG, BILDUNG UND ERZIEHUNG

Der § 22 SGB VIII formuliert den Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag für Kindertagesstätten.

Betreuung verstehen wir als unsere beaufsichtigende und versorgende Tätigkeit, um die Eltern bei der Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie zu unterstützen. Die Betreuung schafft den Kindern Schutzzonen, in denen sie sich in sicherer Umgebung aktiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen können und bietet ihnen die emotionale Zuwendung sowie die Sorge für das körperliche und geistige Wohl, als wesentliche Grundlagen für Erziehung und Bildung.

Bildung verstehen wir immer als **Selbstbildung** des Kindes. Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der mit der Geburt beginnt. Bildungsprozesse sind sehr individuell und unterschiedlich. Wir verstehen es als unsere Aufgabe jedes Kind in seinen Bildungsprozessen zu unterstützen, zu fördern und zu begleiten. Bildung wird erst durch die Erziehung möglich. Als pädagogische Fachkräfte sind wir uns bewusst, dass wir durch unsere Erziehung den Kindern Bildungsmöglichkeiten eröffnen, aber auch einschränken können.

Erziehung verstehen wir als unsere gesamte verantwortliche Tätigkeit als pädagogische Fachkräfte, mit der Aufforderung und der Anregung der Kinder zu Bildung. Erziehung beinhaltet die Vermittlung und das Vorleben von Normen und Werten der Gesellschaft sowie die Befähigung der Kinder zum Zusammenleben. Jedes Kind soll unter Berücksichtigung seiner individuellen Kompetenzen und Persönlichkeitsentwicklung seinen Platz in der Gesellschaft finden.

Bildung und **Erziehung** sind zwei sich bedingende Aspekte unserer Arbeit. Wir schließen uns den Formulierungen von Laewen/Andres an und betrachten die **Bildung als Selbsttätigkeit des Kindes zur Aneignung der Welt** und die **Erziehung als die Tätigkeit des Erwachsenen mit dem Ziel, alle Kräfte des Kindes dafür anzuregen**. Aus diesen Grundsätzen entwickeln wir unser Bild vom Kind und unsere Rolle als pädagogische Fachkraft.

UNSER BILD VOM KIND

*Ich mag Dich so, wie Du bist.
Ich vertraue auf Deine Fähigkeiten.
Wenn Du mich brauchst, bin ich da.
Versuch' es zunächst einmal selbst.*
(Maria Montessori)

Das Kind kommt mit der Fähigkeit zu lernen und vielen positiven Eigenschaften (z.B. Freude, Neugier, Lust zu experimentieren etc.) auf die Welt. Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit, das die Aneignung seiner Welt in seinem eigenen Tempo und mit seinen Methoden vollzieht. Wir erleben die Kinder sehr neugierig für alles in ihrer Umgebung, sie sind aktiv, offen, unvoreingenommen und begeisterungsfähig. In ihrer täglichen Auseinandersetzung mit ihren Selbstbildungsprozessen sind sie dabei meistens fröhlich und manchmal auch traurig oder auch mal wütend. Bis zum Eintritt in die Kita hat jedes Kind ein Repertoire an Bildungserfahrungen gesammelt und bringt seinen individuellen Entwicklungsstand mit. Diese Erfahrungen sind geprägt durch den sozialen, kulturel-

len und gesellschaftlichen Kontext der eigenen Familie. Aus diesem Bild vom Kind ergibt sich unsere Rolle als pädagogische Fachkraft.

UNSERE ROLLE ALS PÄDAGOGISCHE FACHKRAFT

Jedes Kind steht mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir schaffen in unserer Kindertagesstätte einen Ort, an dem sich alle Kinder geborgen und wohlfühlen. Wir nehmen sie in ihrer Individualität so an, wie sie kommen, nehmen ihre Wünsche und Bedürfnisse wahr und ernst und unterstützen sie in ihrem körperlichen Wohlbefinden. Wir verstehen uns als verlässliche Bindungs- (Bezugs-)personen, die individuelle Bildungsprozesse ermöglichen, in dem wir eine anregende und schutzgebende Umgebung gestalten. In einer individuellen Eingewöhnungszeit wird die Bindung zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind aufgebaut und über die Kitazeit gefestigt. Diese Bindung bildet die sichere (emotionale) Grundlage, auf der sich das Kind seinen Selbstbildungsprozessen widmen kann.

Durch die verlässliche Struktur des Tages, durch Rituale und gemeinsam entwickelte Regeln, erleben die Kinder Sicherheit und Verlässlichkeit. Durch einen Dialog auf Augenhöhe, Lob und durch ernsthafte Auseinandersetzung mit ihren Anliegen, erfahren die Kinder Wertschätzung und fühlen sich angenommen. Bildung braucht ebenso eine vorbereitete Umgebung. Das heißt, dass die Gruppenräume ansprechend gestaltet und dekoriert sind und dass alle Materialien den Kindern auf Augenhöhe zur Verfügung stehen.





Unsere Aufgabe ist es, jedem Kind seine Umgebung zu schaffen und entsprechend der kindlichen Themen durch sich verändernde Materialien und Angebote zu erweitern und zu verändern. Durch aktives Zuhören und gezielte Beobachtungen erfahren wir die aktuellen Themen des Kindes und können durch das Angebot von vielfältigen Sinneserfahrungen, Experimenten, Bildungsangeboten und Materialien dem Kind ermöglichen, sich seinen Interessen und Themen in einem selbstgewählten Umfang zu widmen. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, den Kindern in ihren Selbstbildungsprozessen keine komplexen Antworten vorzugeben, sondern sie anzuregen und zu ermutigen, selbsttätig Antworten und Lösungen zu finden. Bei diesen Prozessen stehen wir ihnen unterstützend zur Verfügung.

ZIELE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Unser Bild vom Kind und das Verständnis unserer eigenen Rolle bilden das Grundverständnis unserer pädagogischen Arbeit. Es ist uns wichtig, die Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu begleiten. Kernziele für die Persönlichkeitsentwicklung sind:

- Selbstständigkeit
- Selbstvertrauen
- Verantwortungsbewusstsein
- Wertschätzung im Umgang mit sich selbst, Mitmenschen, Natur
- Entscheidungsfähigkeit und Mitbestimmung
- Selbstwirksamkeit erleben
- Wissenserwerb in allen Bereichen
- Erwerb von Sozialkompetenzen (Gestaltung des Zusammenlebens und Beteiligung, Konfliktlösungen) und Selbstkompetenzen (Fähigkeit zum Fühlen, Denken, Werten und Handeln)
- Neugier und Ausprobieren
- ...

Diese Ziele begleiten die Kinder und uns pädagogischen Fachkräfte durch alle Bereiche des täglichen Zusammenlebens im Alltag der Kindertagesstätte. Aktuelle Themen der Kinder greifen wir auf und schaffen Zeit und Raum für die akuten Anliegen der Kinder.

BEWEGUNGSFÖRDERUNG ALS SCHWERPUNKT UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

„Besonders im sehr frühen Alter organisieren die Kinder ihre Beziehungen zur Welt über Bewegungen. Die ersten „Begriffe“ von der Welt, die sie sich machen, sind noch sehr handlungsnah und bestehen eher aus Bewegungs- und Handlungsmustern als sie von geistiger Natur wären. Das können sie erst werden, wenn die Wahrnehmungen und Erfahrungen, die Kinder machen, in Bilder und später in Symbole umgesetzt werden können, mit denen Kinder dann ebenso wie Erwachsene „denken“ können. Zunächst aber hängt ihr „Denken“ noch eng mit dem Handeln zusammen. Man könnte vereinfacht sagen, dass insbesondere Kinder im Krippenalter denken, indem sie handeln.“ (Laeven; Andres 2002, S. 47)

Bewegung ist für Kinder ein Grundbedürfnis und der Antrieb für ihre Entwicklung. Kinder sind immer in Bewegung. Dabei entdecken sie ihren eigenen Körper, ihre Fähigkeiten und ihre Grenzen und erweitern diese. Durch Bewegung geben Kinder ihren Gefühlen Ausdruck, nehmen Kontakt zu anderen Kindern und

Erwachsenen auf und erschließen sich ihre Welt. Lernen im Kindesalter erfolgt über Bewegung und Wahrnehmung. Somit ist Bewegung eine grundlegende Voraussetzung des Lebens.

Bewegung ist der wichtigste Reiz zur Vernetzung der Nervenzellen. Kinder sammeln über die Bewegung komplexe Erfahrungen für den Körper, die Sinne, die Muskeln sowie deren Koordination und sie trainieren das emotionale und soziale Bewusstsein. Bewegungserlebnisse sind echte, selbst gemachte Erfahrungen, die den praktischen Erfahrungsschatz und den Wissensschatz erweitern. Ein Mehr an Fähigkeiten und Fertigkeiten bedeutet auch ein Mehr an Möglichkeiten und damit eine Erweiterung der individuellen Freiheit.

Mit diesem Wissen hat sich unsere Kita den Schwerpunkt „Bewegung“ gewählt, um den Kindern gute Voraussetzungen für ihre ganzheitliche Entwicklung zu schaffen.

Hierfür haben wir in der gesamten Kita ein motivierendes Bewegungsangebot, das erlebnisorientiert ist, Möglichkeiten zur individuellen Erprobung und auch neue Herausforderungen für jedes Kind bietet. In der Bewegungshalle befindet sich an den Wänden ein Schienensystem zur Befestigung verschiedener beweglicher Komponenten. Außerdem haben wir einen Fundus an Geräten und Materialien zur flexiblen Nutzung sowohl für den Innenbereich als auch für die Außenanlage. Im Außenbereich befinden sich zusätzlich fest installierte Geräte, wie z. B. eine Schaukel, Rutsche, Niedrigseilgarten und mehr. So können die Kinder anhand verschiedener Möglichkeiten Bewegungserfahrungen sammeln beim: Klettern, Hangeln, Schaukeln, Rutschen, Balancieren, Kriechen, Springen/Hüpfen, Transportieren, ...

Mittels dieser Tätigkeiten werden Koordination, Gleichgewicht, Kraft, Kondition, Schnelligkeit, Geschicklichkeit, Tiefenwahrnehmung sowie Raum-Lage-Gefühl angeregt und gefördert. Durch die Bewegung werden im Kind intensive Gefühle ausgelöst. Diese sind z. B. Spaß, Neugier, Hoffnung, Zuversicht, Freude, Stolz und Zufriedenheit, aber auch Frust und Ärger!

Diese starken Gefühle fördern die Aufmerksamkeit und die Merkfähigkeit der Kinder und die Vernetzung sämtlicher Informationen im Gehirn. „Nicht bewegtes Wissen“ hingegen kann sich leicht verflüchtigen. Die kognitive Entwicklung wie Gedächtnisleistung, die Aufmerksamkeit, die Konzentration, das Erinnerungsvermögen und auch die sprachliche Entwicklung werden durch Bewegungsimpulse angeregt und gesteigert.

Uns ist es wichtig, Kinder nicht zu Aktivitäten zu drängen oder sie zu bremsen, sondern ihnen Freude an Bewegung zu ermöglichen, sie anzuregen und zu unterstützen, selbständig Hindernisse zu bewältigen und sich weiterzuentwickeln. Wir bieten den Kindern so-

wohl offene Bewegungsangebote, als auch angeleitete und geplante Bewegungssituationen wie Bewegungslandschaften, Bewegungs- und Geschicklichkeitsspiele. Vielfältige Bewegungserlebnisse fördern das Selbstvertrauen und schulen die Selbsteinschätzung. Das Unfallrisiko minimiert sich bei „bewegten Kindern“. Ein zusätzlicher positiver Effekt ist der Erhalt und die Förderung der gesamten Gesundheit, (Stärkung der Muskulatur für eine gute Haltung, ein niedrigeres Risiko auf Übergewicht sowie die Stärkung des Immunsystems).

UMSETZUNG DER BILDUNGSLEITLINIEN IN UNSERER KINDERTAGESSTÄTTE

DIE BILDUNGSLEITLINIEN DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN

Das Land Schleswig-Holstein hat 2004 Bildungsleitlinien für die Arbeit in Kindertagesstätten formuliert und überarbeitet sie stetig. Diese sind auch für unsere Kita bindende Grundlage für die pädagogische Arbeit.

NATURWISSENSCHAFT, TECHNIK UND MATHEMATIK

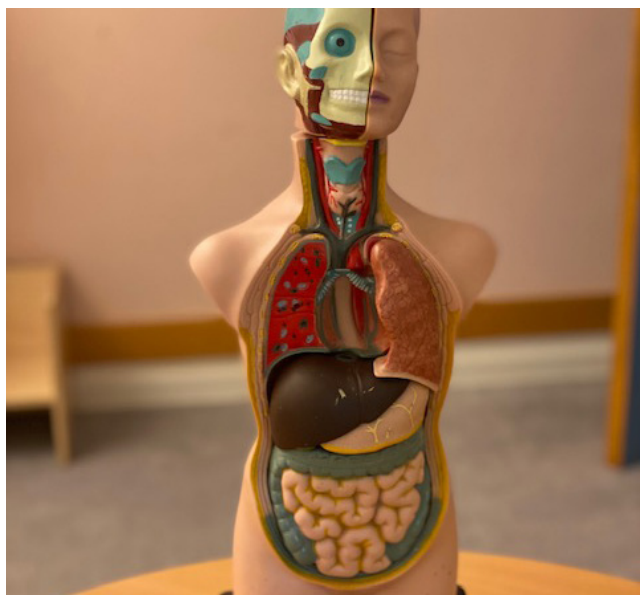
Die Kinder besitzen ein natürliches Interesse an verschiedensten Formen der belebten und unbelebten Natur. Den Forscherdrang und die Entdeckungsfreude fördern wir durch die Schaffung vielfältiger Möglichkeiten zum Beobachten und Experimentieren (z.B. das Hantieren und Spielen mit Wasser zum Kennenlernen von Volumen und Ausdehnungen in dem man das Wasser z. B. in unterschiedliche Gefäße füllt; Ausprobieren des Mischens von Farben). Gemeinsam begeben wir uns mit den Kindern auf „Entdeckungsreise“, z.B. wie gelangt das Wasser in die Leitung usw.

Die Kinder empfinden Spaß am Umgang mit Zahlen, Mengen, Größen, Maßeinheiten und geometrischen Formen. Dafür befinden sich im Gruppenraum Baumaterialien in unterschiedlichen Formen und Beschaffenheit. Außerdem stehen den Kindern u. a. Magnete, Gewichte, eine Waage, Würfelspiele zur Verfügung. Kinder interessieren sich für andere Lebewesen ihrer Umwelt (Pflanzen, Tiere). So können sich die Kinder z. B. einen Käfer in einem Beobachtungsglas anschauen, um ihn danach in seinen natürlichen Lebensraum zu bringen.

Im gesamten Tagesablauf schaffen wir Möglichkeiten, dass die Kinder vielfältigen mathematischen Erfahrungsmöglichkeiten begegnen, z.B. Wie viele Teller

und Tassen benötigen wir? Entsprechend der kindlichen Themen stellen wir den Kindern Material zur Verfügung und gestalten anregende Angebote, die den Forschergeist der Kinder erweitern.

Gemeinsam mit den Kindern werden Überlegungen und Thesen aufgestellt und an Hand der Resultate Handlungsstrategien reflektiert (z.B. Der Lichtschalter hat zwei Positionen: Position 1: Licht an; Position 2: Licht aus).



Um ihrem Forschergeist nachgehen zu können, finden die Kinder in den Gruppen die verschiedensten Materialien wie z. B.: Würfelspiele, Magneten, Waage, Gewichte, Lupengläser, Bücher, Schlösser, Schlüssel, Materialien für Wasserspiele, das Modell eines Torsos etc.

KÖRPER, BEWEGUNG UND GESUNDHEIT

Kinder erschließen sich ihre Welt u. a. über Bewegung und deshalb schaffen wir in unserer Kita verschiedene Bewegungsmöglichkeiten als Anreiz für körperliche und geistige Entwicklung und unterstützen so den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder (vgl. Kapitel

Bewegungsförderung). Wir schaffen die Rahmenbedingungen und geben den Kindern Zeit und Raum, damit sie ihre Bewegungsaktionen selbst organisieren können. Bewegungserfahrungen können die Kinder in der Halle mit unterschiedlichen Sportgeräten oder auch im Gruppenraum erleben.

Beim Aufenthalt im Freien nutzen die Kinder die verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten wie z.B. den Niedrigseilgarten und andere Gerätschaften.

Auch bei Ausflügen und Spaziergängen mit festgelegten Zielen werden Gegebenheiten der Umwelt und Natur zur Bewegung mit einbezogen, z.B. können die Kinder Unebenheiten zum Klettern nutzen, oder Tiere und Pflanzen beobachten.

Kinder erforschen ihre Umwelt mit allen Sinnen, deshalb bieten unsere Räumlichkeiten vielfältige Möglichkeiten, um „sinnliche“ Erfahrungen zu sammeln.

Dazu gehören folgende Systeme:

- das taktile System (fühlen), z. B. Hantieren mit Matsch, Kleister, Rasierschaum
- das optische System (sehen), z. B. Bilderbuchbetrachtungen, Beobachtungen
- das olfaktorische System (Riechen an Speisen oder an Pflanzen auf dem Spielplatz)
- das gustatorische System (Schmecken) und das
- kinästhetische System (Gleichgewicht) z. B. Balancieren über einen Balken.

Diese Sinneserfahrungen und Körpererlebnisse sind unerlässlich für Kinder, um ihren Körper bewusst zu erfahren bzw. das eigene Körperbewusstsein zu vertiefen. Es ist wichtig, sich frühzeitig mit seinem Körper und der Gesundheit auseinander zu setzen. Hierzu gehört auch die gesunde Entwicklung der kindlichen Sexualität. Die Kinder lernen unterschiedliche Geschlechter kennen, sie dürfen sich anfassen und betrachten. Wir unterstützen sie darin, ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen, diese mitzuteilen und vor dem Übergriff durch andere zu schützen sowie die Grenzen der anderen zu akzeptieren.

Ein weiteres wichtiges Grundbedürfnis ist das Bedürfnis nach Ruhe, Rückzug und Schlaf. Das Schlafbedürfnis von Kindern unterscheidet sich je nach Alter und Entwicklungsstand in Intensität und Dauer. In den Gruppen stehen den Kindern deshalb Rückzugsmöglichkeiten und/oder Schlafräume zur Verfügung. Jedes Kind hat ein eigenes Bett, das es eigenständig besteigen und verlassen kann. Die Schlafräume werden so abgedunkelt, dass die Kinder gut schlafen können, sie aber beim Aufwachen in der Lage sind, sich im Raum orientieren zu können. Beim Einschlafen werden die Kinder von pädagogischen Fachkräften begleitet. Während des Schlafes werden die Kinder per Babyphone und Sichtkontrolle durch die Fachkräfte überwacht. Ruhe und Schlaf dienen der physischen und psychischen Regeneration des kindlichen Organismus. Im

Schlaf wird Erlerntes verarbeitet und gefestigt, in den Tiefschlafphasen werden die meisten Wachstumshormone ausgeschüttet. Ausreichender Schlaf hält Psyche und Gefühle im Gleichgewicht und stärkt das Immunsystem. Wir achten darauf, dass es im Alltag einen Wechsel von anregenden Aktivitäten und Ruhephasen gibt.

Kinder können sich jederzeit nach ihrem eigenen Empfinden zum Ausruhen oder Schlafen zurückziehen. In den Krippen gibt es zusätzlich nach dem Mittagessen eine feste Mittagsschlafzeit. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, diese zu nutzen. Oft erleben wir, dass die Kinder vor dem Übergang in die Elementargruppe nicht mehr einschlafen. Sie erhalten dann die Möglichkeit, sich auszuruhen und können danach weiterspielen. Kinder, die eingeschlafen sind, bestimmen ihr Aufwachen selbst.

Darüber hinaus führen wir die Kinder an weitere Bestandteile der gesunden Lebensweise heran:

Dazu gehören u.a.:

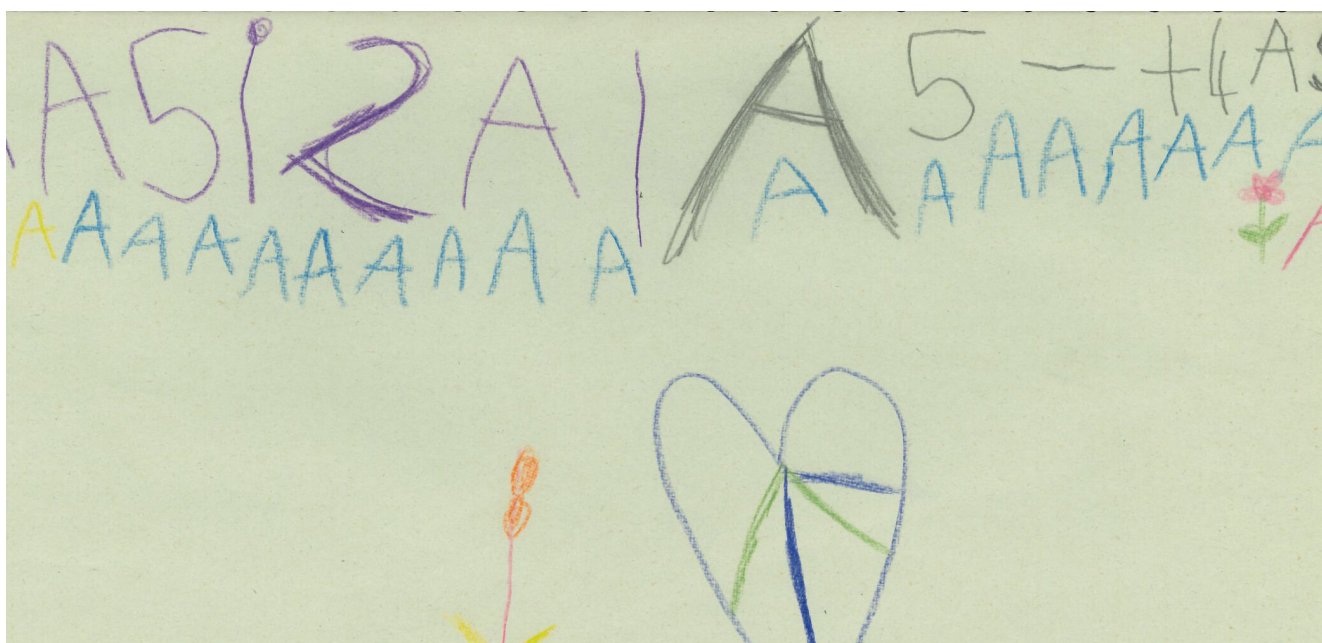
- Hygiene (Händewaschen, Toilettengang, Übergang Windel zur Toilette)
- Zahnpflege, Zähne putzen, jährliches Projekt zur Zahnpflege und Zusammenarbeit mit der Jugend-Zahn-Station
- Körperliche Bedürfnisse: Wir unterstützen die Kinder dabei, die Signale ihres Körpers nach Nahrung, Wärme, Kälte, Ruhe/Schlaf, Zuneigung, Bewegung, Aktivität usw. wahrzunehmen und darauf zu reagieren.

SPRACHE, ZEICHEN/SCHRIFT UND KOMMUNIKATION

Sprache ist für Kinder ein wichtiger Zugang zur Welt. Um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen und zu fördern, schaffen wir im Alltag möglichst viele Sprechanlässe, z.B. durch die persönliche Begrüßung am Morgen, durch die Begleitung unserer Handlungen mit Sprache, durch Bilderbuchbetrachtungen, durch Gespräche, durch Fingerspiele, Lieder, Geschichten etc. Hierbei steht die Freude am miteinander Sprechen im Vordergrund. Das bedeutet für uns pädagogische Fachkräfte, die individuelle Art der Mitteilung der Kinder zu verstehen, geduldig zuzuhören, ggfs. nachzufragen, Gespräche anzuregen und aktiv daran teilzunehmen.

Durch Gesprächskreise, Tischsprüche, Lieder etc. motivieren wir die Kinder, am Sprechen teilzunehmen. Gemeinsam mit den Kindern entwickeln wir Gesprächsregeln, so dass jedes Kind die Möglichkeit erfährt, gehört zu werden. Sie lernen einander zuzuhören, andere Meinungen zu respektieren und nachzufragen. Dadurch wird der Wortschatz erweitert und Merkfähigkeit und Konzentration werden ausgebaut. Auch die Beziehung der pädagogischen Fachkräfte zu den Kindern wird durch die gemeinsame Kommunikation weiter gefestigt.

Die spielerische Begegnung mit Schriftzeichen, Bildern und Symbolen ist ein wichtiger Schritt, um sich für den weiteren Schrifterwerb zu erproben und Spaß am Umgang mit Buchstaben und Zeichen zu haben. Dies geschieht u.a. durch Vorlesen, oder im persönlichen Austausch mit den Kindern wenn sie Fragen zu den Buchstaben stellen. Die Kinder haben Freude, ihre Namen wiederzuerkennen und am ersten Schreiben ihres eigenen Namens, anderer Namen sowie einfa-



cher Wörter. Die Kinder lernen ebenfalls, dass ihre geschriebenen Worte erhalten bleiben und von anderen gelesen werden können.

In unserer Einrichtung begegnen die Kinder vielen Sprachen, da ca. 1/3 der Kinder mit einer anderen Muttersprache aufwächst. Durch das Hören der Gespräche der Kinder mit Ihren Eltern werden die Kinder für die anderen Sprachen sensibilisiert und haben Spaß daran, sich gegenseitig Wörter zu übersetzen. Die Kinder finden eigene „Kommunikationswege“, wenn nicht alle eine Sprache sprechen.

Bei all diesen Tätigkeiten werden die Kinder durch pädagogische Fachkräfte unterstützt und begleitet. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind/werden im Bereich der alltagsintegrierten Sprachbildung geschult. Wir verstehen uns sehr bewusst als wichtige Vorbilder für die Sprachentwicklung und achten im Umgang sehr auf eine korrekte Aussprache, richtige Bezeichnung von Gegenständen, korrekatives Feedback (Wiederholung eines Satzes grammatikalisch korrekt), nutzen keine Umgangssprache, und passen unsere Sprache dem Alter des Kindes an, in dem wir uns möglichst einfach ausdrücken, damit die Kinder uns gut verstehen können.

RELIGION, PHILOSOPHIE UND ETHIK

Bildung sehen wir als einen ganzheitlichen und lebensbegleitenden Prozess der Entwicklung und Entfaltung einer eigenständigen Persönlichkeit mit eigener Identität an. Somit gehört auch die Auseinandersetzung mit philosophischen und religiösen Themen zum Bildungsauftrag in unserer Kita.

Die Vermittlung von Werten und Normen nimmt für uns einen hohen Stellenwert ein. Die Unternehmenswerte des Studentenwerk SH, an denen die Mitarbeitenden sich orientieren, fließen auch in die pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Eltern ein. Der gegenseitige **Respekt**, die Achtung und Toleranz gegenüber Personen und (Spiel-) Material sind uns sehr wichtig. Die **Wertschätzung und Loyalität** untereinander und allem gegenüber, die **Lebensfreude** im Umgang mit den Mitmenschen und bei der Arbeit und die **Leidenschaft** mit der wir unsere Arbeit erfüllen und die **Sinnhaftigkeit**, die wir dabei empfinden, sind den Kindern ein Vorbild im Umgang mit einander und mit allen Dingen in ihrem Umfeld. **Verlässlichkeit, Vertrauen** und **Verbundenheit** bilden die Basis für die zwischenmenschlichen Beziehungen. Die **Transparenz** in unserem Handeln ermöglicht allen Beteiligten im Kita-Umfeld unsere Entscheidungen zu verstehen, zu hinterfragen und mit zu tragen.

Wir achten z.B. darauf, dass jedes Kind einen privaten Bereich in Form von z. B. Eigentumsfächern/Portfolio

erhält. Diese Fächer/Portfolios sind ohne die Erlaubnis des Eigentümers für anderen Personen tabu.

Regeln, Grenzen und Absprachen stellen wir gemeinsam mit den Kindern auf und achten gemeinsam auf deren Einhaltung.

Großen Wert legen wir auf ein freundliches wertschätzendes Miteinander. Wir leben die Höflichkeitsformen wie z.B. „Bitte“ und „Danke“, Begrüßung und Verabschiedung vor, um somit das Bewusstsein füreinander zu vermitteln.

Im Gruppenalltag philosophieren wir mit den Kindern gemeinsam über verschiedene Themen wie z.B.: „Was passiert nach dem Tod?, Gibt es den Weihnachtsmann wirklich?“ usw. Dadurch regen wir zum Nachdenken und Kommunizieren an. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihren Gedanken freien Lauf zu lassen und erkennen, dass es kein richtig oder falsch gibt. Sie lernen selbständig Lösungswege bzw. Antworten für sich zu finden. Wir übernehmen dabei die Rolle des Zuhörers und geben weitere Impulse, wenn diese erwünscht sind oder benötigt werden.

Unsere Kindertagesstätte ist weltanschaulich nicht gebunden. In unserer Einrichtung begegnen wir unterschiedlichen Kulturen und Religionen. Die Kinder lernen diese kennen und entwickeln eine Akzeptanz für neue Anschauungen. Die Kinder bringen uns ihre Kultur/Religion näher, in dem sie z.B. Fotos, Bilderbücher oder Gegenstände aus ihrer Heimat mitbringen. Wir pädagogischen Fachkräfte reflektieren fortlaufend unsere eigenen Einstellungen und begegnen anderen Einstellungen offen und wertschätzend.

In Gesprächskreisen werden aufkommende Fragen geklärt oder erläutert. Die Kinder erzählen von sich aus interessante Geschichten über ihre Heimat, deren Bräuche und Rituale sowie über kulturelle und religiöse Feste und Feiern. Über Landkarten, einen Globus und verschiedene Bücher und Spiele können die Kinder erfahren, wo sich die anderen Länder befinden.

KULTUR, GESELLSCHAFT UND POLITIK

In unserer Einrichtung können Kinder ihre kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Erfahrungen einbringen und im Umgang miteinander erweitern und festigen.

Kultur: Kinder kommen mit einem familiären, kulturellen Hintergrund in unsere Einrichtung. Hier begegnen sie einer Vielfalt kultureller Lebensformen. Sie begegnen anderen Kindern und auch Erwachsenen mit unterschiedlichen kulturellen Prägungen und erhalten Einblicke in unterschiedliche Gebräuche, Feste, Sprachen, Handlungsweisen und Werte. Wir betrachten diese Vielfältigkeit als Bereicherung und Bildungschance für alle.

Gesellschaft: In unserer Einrichtung erleben die Kinder verschiedene gesellschaftliche Formen, wie Gruppe, Kleingruppe, gruppenübergreifende Angebote und Interessengemeinschaften. Wir unterstützen die Kinder dabei, folgende Fertigkeiten zu erwerben und zu festigen:

- Einfluss zu nehmen auf Entscheidungen
- Verantwortung für sich und auch für andere zu übernehmen
- Kompromissbereitschaft, Rücksichtnahme zu üben und zu erfahren
- Auseinandersetzung mit und Lösungen finden für Konflikte usw.

Politik: In der Kita lernen die Kinder oft das erste Mal eine Gemeinschaft mit anderen Kindern und anderen Erwachsenen außerhalb ihrer Familie kennen. Sie erfahren, wie Entscheidungen getroffen werden, aber auch wie sie selbst mitwirken können. Politik wird in unserer Einrichtung in Form von Partizipation gelebt. Wir nehmen die Anliegen der Kinder ernst und schaffen ihnen verlässliche Möglichkeiten, um Ihre eigene Interessen, und Wünsche einzubringen (vgl. Kapitel Partizipation).

MUSISCH-ÄSTHETISCHE BILDUNG UND MEDIEN

Kinder kommunizieren nicht nur über die Sprache, sondern nutzen dazu unterschiedliche Ausdrucksmöglichkeiten. Durch die Gestaltung der Räume und durch vielfältige Materialien und Angebote, die den Kindern frei zugänglich zur Verfügung stehen, ermöglichen wir ihnen im musisch-ästhetischen Bereich vielfältige Ausdrucksformen des Gestaltens, um ihren Gedanken und Gefühlen Ausdruck verleihen zu können:

- **Malen und Gestalten:** mit unterschiedlichen Materialien z.B. Sand, Kleister, Ton, Farben, Pappmache, Knete sowie Bunt-, Wachs-, Gel- und Filzstiften
- **Rollenspiel und Theater:** Den Kindern wird die Möglichkeit geboten, sich in unserem Haus zu verkleiden bzw. sich in andere Rollen hineinzusetzen. Dadurch können sie Alltagssituationen und Erlebtes verarbeiten und/oder ihr Ausdrucks- und Handlungsrepertoire erweitern und sich auch vor anderen darzustellen. (z.B. Puppen- und Verkleidungsecke, Theaterstück der künftigen Schulkinder zur Weihnachtszeit). Sich in eine andere Rolle hineinzusetzen erfordert, Kreativität, Phantasie und auch viel Selbstvertrauen und Selbstsicherheit, diese Rolle vor anderen aufzuführen und zu vertreten.
- **Singen und Musizieren:** Kinder erleben vielfältige Erfahrungen mit Musik. Sie haben die Mög-

lichkeiten, mit Klang und Rhythmus zu experimentieren. Sowohl im Kita-Alltag als auch bei pädagogischen Angeboten geben wir den Kindern vielfältige Gelegenheiten, Rhythmen durch Bewegung nachzuempfinden (z. B. Bewegungsspiele, Fingerspiele, Turnen und Tanzen, Musikhören).

In regelmäßigen Abständen treffen wir uns in den Gruppen und in der Halle, um gemeinsam miteinander zu singen. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit zum Begegnen und Experimentieren mit unterschiedlichen Orff- und Percussions Instrumenten (z.B. Bongo, Casas, Klanghölzer, Cajon; Triangel usw.) Die Kinder erhalten die Möglichkeit, sowohl klassische als auch moderne Musik, altes und neues Liedgut kennen zu lernen.

Medien: Kinder wachsen in der heutigen Welt mit einer Vielzahl von Medien auf. In unserer Einrichtung werden Bücher, Spiele und CDs als Medien eingesetzt. Wir verzichten bewusst auf den Einsatz von Fernseher, PC und Spielkonsolen als Spielgeräte, um in unserer Einrichtung den Schwerpunkt auf die zwischenmenschlichen Kontakte und die Kommunikation untereinander zu legen. Dabei erleben die Kinder aber trotzdem, dass wir uns gemeinsam Fragen beantworten können, durch eine Recherche im Internet, dass wir interne Telefone nutzen, um die Kommunikation unter den Gruppen zu ermöglichen. Dabei dürfen sich die Kinder auch ausprobieren, indem sie in anderen Gruppen anrufen dürfen, um sich mit anderen Kindern zu verabreden. Da die Kinder sehr früh auch über ihre Eltern und ihr gesamtes Umfeld in Kontakt mit den verschiedensten Medien kommen, setzen wir uns regelmäßig mit unserer Haltung zu diesen Medien und ihrem Einsatz in der pädagogischen Arbeit auseinander.



QUERSCHNITTSDIMENSIONEN

Durch alle Bildungsbereiche ziehen sich folgende Querschnittsdimensionen:

- **Genderorientierung** (Wahrnehmung der individuellen geschlechtsspezifischen Erfahrungen von Jungen und Mädchen; Männern und Frauen; Entwicklung von Geschlechtsidentität)
- **Partizipation** (Beteiligung der Kinder an Entscheidungen für ihr eigenes Leben und das der Gemeinschaft)
- **Interkulturelle Orientierung** (Einbeziehung der kulturellen Erfahrungen und Lebensbedingungen in die pädagogische Arbeit)
- **Inklusion** (Förderung und Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen; Unterstützung aller Kinder in ihrer individuellen Bildung)
- **Sozialraumorientierung** (Berücksichtigung des sozialen Lebensraums in der pädagogischen Arbeit)
- **Lebenslageorientierung** (Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit ist die konkrete Lebenswelt des einzelnen Kindes und seiner Familie)

INHALTLICHE EINZELFRAGEN

AUFNAHME UND EINGEWÖHNUNG NEUER KINDER

Aufnahme eines neuen Kindes

Vor dem ersten Tag eines Kindes im Kindergarten finden folgende Gespräche statt:

1. Kontaktaufnahme mit der neuen Familie

Eltern erhalten ein Platzangebot, die Möglichkeit die Kita zu besichtigen und Zeit, um ihre Entscheidung zu treffen. Wenn die Eltern sich für den Platz entschieden haben, folgen die nächsten Schritte:

2. Aufnahmegespräch mit der Leitung

In diesem Gespräch werden alle formellen Angelegenheiten der Aufnahme geregelt. Dazu gehören neben Betreuungsvertrag, Einverständniserklärungen, Hausordnung und Attest auch verschiedene vom Gesetz vorgeschriebene Belehrungen und die Eltern können alle für sie wichtigen Fragen besprechen.

3. Elterngespräch mit den pädagogischen Fachkräften der Gruppe

Dieses Gespräch findet mit jeder einzelnen Familie statt und soll so nah wie möglich am Aufnahmetag liegen, damit alle besprochenen Inhalte am ersten Kindergarten tag des Kindes noch präsent sind. Folgende Themen besprechen wir mit den Eltern:

- Eingewöhnung,
- Tagesablauf

- Entwicklungsbesonderheiten
- Liste mit Utensilien, die in der Kita benötigt werden

Es ist uns wichtig, die Familie kennenzulernen und auf Fragen und Sorgen der Eltern einzugehen. Wir sind uns bewusst, dass in den ersten Gesprächen die Grundlage für eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit gelegt werden.

Eingewöhnung

Jedes Kind kommt mit unterschiedlichen Vorerfahrungen in die Gruppe. Einige haben schon eine Krabbelgruppe besucht oder wurden von Verwandten oder einer Tagesmutter betreut. Andere Kinder trennen sich zum ersten Mal von ihren Eltern. In der Eingewöhnungszeit werden die Grundlagen für eine gut gelingende Kitazeit gelegt. Es ist uns daher wichtig, den Kindern und Eltern eine individuelle und behutsame Eingewöhnungszeit zu ermöglichen.

In der Eingewöhnungszeit stehen drei Ziele im Vordergrund, die einander bedingen:

Zum einen lernen die Kinder:

- sich für eine gewisse Zeit von ihren Eltern zu lösen
- eine vertrauensvolle Bindung zu den pädagogischen Fachkräften aufzubauen, die ihnen die Sicherheit gibt, die Eltern gehen lassen zu können
- zum anderen sollen die Eltern die Sicherheit gewinnen, dass ihr Kind von wertschätzenden Bindungspersonen betreut wird, damit sie loslassen können

Jede Familie soll diesen Prozess in ihrem eigenen Tempo vollziehen. Wir bemessen pro Kind erfahrungsgemäß eine Eingewöhnungszeit von ca. 4-6 Wochen. Dabei gehen wir nach den folgenden Schritten vor:

1. Ein Besuch im Kindergarten, bevor es richtig losgeht

Im Rahmen der Aufnahme findet ein Gespräch mit der Leiterin und ein Gespräch mit den Gruppenkräften statt. Zu einem der Gespräche sollten die Eltern ihr Kind mitbringen, um ihrem Kind die Einrichtung zu zeigen. Das Kind gewinnt dadurch eine Vorstellung von dem, was es erwartet. Im Aufnahmegespräch mit den pädagogischen Fachkräften der Gruppe erhalten die Eltern eine kleine Bilderdokumentation anhand derer sie ihre Kinder auf den Kitabesuch vorbereiten können. Es empfiehlt sich auch, dass die Familien eine Bilderdokumentation über bedeutsame Aspekte der Familie zur Aufnahme mitbringen. Diese Bilderdokumentation schafft Anlässe, um mit dem Kind über seine Familie ins Gespräch zu kommen und kann bei Traurigkeit auch Trost bieten, wenn sich das Kind etwas sehr Vertrautes anschauen kann.

2. Die ersten Wochen in der Kita

Der gesamte Eingewöhnungsprozess dauert, je nach Alter, Entwicklungsstand, der Persönlichkeit und den Vorerfahrungen des Kindes ca. vier bis sechs Wochen. Bei einigen Kindern dauert er länger und kann sich außerdem auch durch Unterbrechungen wie Krankheit, Urlaub oder unregelmäßiges Kommen verzögern.

In den ersten Tagen werden keine Versuche unternommen, das Kind ohne Anwesenheit der Eltern zu betreuen. Gemeinsam mit dem Kind lernen die Eltern in den ersten Tagen täglich zur gleichen Zeit für 1-2 Stunden die Erwachsenen, die Kinder, die Räumlichkeiten, die Abläufe und Rituale in der Kita kennen. Je nach erkennbarer Belastung für das Kind können auch kürzere oder längere Zeiten sinnvoll sein. Danach finden erste kurze Trennungen statt, die langsam verlängert werden. Während dieser Zeiten sollten sich die Eltern noch in der Einrichtung aufhalten, um bei Bedarf wieder für ihr Kind da zu sein.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind eine tragfähige Bindung zu einer pädagogischen Fachkraft aufgebaut hat. Dies lässt sich daran erkennen, dass es sich auch in schwierigen Situationen wie z.B. beim Abschied von den Eltern oder wenn es sich weh getan hat, von uns beruhigen und trösten lässt, das Gruppenleben interessiert beobachtet und sich in Spielsituationen begibt.

Erst jetzt können Eltern ihr Kind für mehrere Stunden auch zum Mittagsschlaf bei uns lassen und bei Bedarf unsere Früh- oder Spätdienste in Anspruch nehmen. Damit die Kinder eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen können, ist es wichtig, dass klare Absprachen getroffen werden, an die sich alle halten.

Angelehnt an diese Prinzipien werden auch die Elementarkinder bei uns eingewöhnt. Je mehr positive Vorerfahrungen in anderen außerfamiliären Einrichtungen die Kinder schon erlebt haben, desto schneller kann die Aufenthaltsdauer in der Kita erweitert und der Prozess der Eingewöhnung verkürzt werden. Wichtig bleibt dabei aber auch, dass das Kind das Tempo bestimmt.

UNSER TAGESABLAUF

7.00 – 8.00 Uhr: Frühgruppe mit gemeinschaftlicher Betreuung aller Kinder aus allen Gruppen von mind. zwei pädagogischen Fachkräften je nach Verfügbarkeit

8.00 – 12.00 Uhr: pädagogische Gruppenarbeit und gruppenübergreifende Angeboten, Freispielmöglichkeiten

8.30 – 9.30 Uhr: Frühstücksangebot in den Gruppen

12.00 – 15.30 Uhr: Mittagessen, Ruhephase, Freispiel in der Gruppe, draußen auf dem Hof oder in der Halle

15.30 – 17.00 Uhr: Spätgruppe mit gemeinschaftlicher Betreuung aller Kinder aus allen Gruppen von mind. zwei pädagogischen Fachkräften je nach Verfügbarkeit

GRUPPENÖFFNUNG

Aufgrund der Altersstruktur ist in unserer Kita die „eigene Gruppe“ der Bezugspunkt der Kinder. Hier erleben sie verlässliche Bindungen an das pädagogische Fachpersonal, eine überschaubare Anzahl anderer Kinder und übersichtliche Räumlichkeiten. Die Kinder können innerhalb ihrer Gruppe je nach ihren Wünschen und Interessen verschiedene offene Angebote nutzen. Darüber hinaus können sich die Kinder auch auf eigenen Wunsch in anderen Räumen aufhalten oder an gruppenübergreifenden Aktivitäten teilnehmen. Mehrmals wöchentlich werden in der Zeit von 9.45 – 11.45 Uhr gruppenübergreifende Angebote in unterschiedlichen Räumen angeboten. Die Kinder entscheiden selbst, welches Angebot sie wahrnehmen, oder wo sie spielen möchten.

Die Gruppenräume sind unterschiedlich gestaltet. So ist es für Kinder interessant und spannend, auch die anderen Gruppen unserer Einrichtung zu besuchen. Die Spiel-, Beschäftigungs- und Bastelmaterialien stehen jederzeit frei zur Verfügung. Die Krippenkinder treffen sich zu einer Öffnung in den Räumen der Krippengruppen und können auch die Terrasse zum Spielen mit einbeziehen.

Ergänzend gibt es weitere offene auch gruppenübergreifende Angebote. Je nach Alter und Entwicklungsstand können die Kinder den sicheren Rahmen der Gruppe verlassen und haben die Wahl offene Angebote nach Absprache zu nutzen z.B.:

- Freispiel in der Halle
- Freispiel draußen
- Gruppenübergreifende Angebote z. B. Raupen (zukünftige Schulkinder) und
- Singkreis

Durch die Gruppenöffnung und gruppenübergreifende Angebote lernen die Kinder andere Spielpartner kennen, können Bindungen zu anderen Erwachsenen eingehen und haben ein erweitertes Spiel-, Material- und Raumangebot.

ERNÄHRUNG

Die Kinder werden in unserer Kita mit sehr unterschiedlichen Vorerfahrungen im Bereich Ernährung aufgenommen. Werden Kinder zum Zeitpunkt der Aufnahme noch mit Muttermilch und Beikost versorgt, arbeiten wir im Übergang zur Kita-Ernährung eng mit den Eltern zusammen. Anfangs bringen die Eltern die vertrauten und gut verträglichen Speisen für ihr Kind mit. Während der Mahlzeiten in der Gruppe

bieten wir dem Kind geeignete Komponenten zur Probe an (z. B. püriertes Gemüse, Kartoffeln, Obst). Zum Ende des ersten Lebensjahrs wandeln sich die Essgewohnheiten. Der Säugling wird zum Kleinkind und gewöhnt sich langsam an die Kost der Erwachsenen. Ziel ist es, die Kinder an eine gesunde Ernährungsweise heranzuführen, und den Grundstein für eine gesunde Ernährung zu legen. Die Kinder erhalten eine Ernährung nach dem Prinzip der optimierten Mischkost. Das bedeutet, dass der Speiseplan nach den folgenden Kriterien zusammengestellt wird:

- **Reichlich pflanzliche Lebensmittel:** Getreide u. Getreideprodukte (viele Vitamine, Mineralstoffe, Ballaststoffe); Obst und Gemüse (Sättigung ohne viele Kalorien; viel Vitamin C)
- **Ausreichend tierische Lebensmittel:** Fleisch, Wurst, Eier (Eisen, Eiweiß, Vitamin B₁₂); Fisch (Omega₃-Fettsäuren, Jod); Milch und Milchprodukte (Eisen, Calcium, Vitamine und Mineralstoffe)
- **Sparsam fettreiche und zuckerhaltige Lebensmittel**
- **Getränke:** Kinder brauchen bis zu 1,5 l Flüssigkeit pro Tag; Wir bieten Mineralwasser, ungesüßte Früchtetees und zu Festen verdünnte Säfte an. Auch außerhalb der Mahlzeiten steht den Kindern Wasser als Getränk jederzeit zur Verfügung.

Die Kinder können beim Essen aus dem Angebot wählen. Sie entscheiden ob, was und wie viel sie essen. Wir nutzen die Mahlzeiten mit den Kindern auch, um uns über gesunde Ernährung auszutauschen, verschiedene Lebensmittel kennenzulernen, zu erleben, dass jeder Mensch einen anderen Geschmack hat und nicht jeder mag, was der andere gerade isst.

Darstellung Thema „Gesunde Ernährung“.



ALLTAGSINTEGRIERTE SPRACHBILDUNG/ SPRACHFÖRDERUNG

Sprache ist ein wichtiger Baustein des alltäglichen menschlichen Zusammenlebens. Sprache nimmt im Alltag der Kinder einen sehr hohen Stellenwert ein.

Die Sprachbildung/Sprachförderung ist fester Bestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Alle pädagogischen Fachkräfte werden im Bereich der alltagsintegrierten Sprachbildung qualifiziert, die allen Kindern gleichermaßen zugutekommt. Einige pädagogischen Fachkräfte verfügen bereits über diese Zusatzqualifikation.

Da die meisten Kinder bereits im Krippenalter in die Kita aufgenommen werden, findet der Spracherwerb schon ganz erheblich im Kindergartenalltag statt. Kinder erlernen die Sprache im Umgang mit Erwachsenen und anderen Kindern. Entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstandes unterstützen und fördern die pädagogischen Fachkräfte die Kinder beim Spracherwerb (vgl. Sprache, Zeichen, Kommunikation).

Beim Eintritt in die Grundschule ist es grundlegend wichtig für das Erlernen des Schreibens und Lesens, dass die Kinder sicher sind im Umgang mit der deutschen Sprache.

Wenn die pädagogischen Fachkräfte bei einzelnen Kindern einen besonderen Förderbedarf feststellen, wird für diese Kinder eine zusätzliche Sprachförderung mit spielerischen Aktivitäten angeboten.

Bei dieser zusätzlichen Sprachförderung werden einerseits Kinder berücksichtigt, die Deutsch als Zweitsprache erlernen und andererseits Kinder, deren Sprachentwicklung nicht dem altersüblichen Stand entspricht.

Der Sprachstand der Kinder wird jährlich erfasst. Kinder mit erhöhtem Unterstützungs- und Förderbedarf, wie z.B. nicht altersgemäßem Wortschatz, Artikulationsschwierigkeiten, u.a. werden von einer externen Logopädin regelmäßig für ein ganzes Kita-Jahr gefördert und unterstützt. Die Kleingruppenarbeit findet für ein Kalenderjahr 1x wöchentlich statt.



INKLUSION

Unsere Gesellschaft lebt von der Verschiedenheit: Jeder Mensch ist anders, jeder Mensch kann mit seinen besonderen Fähigkeiten und Erfahrungen unser Zusammenleben bereichern. Gelingt es uns, die Vielfalt der Menschen anzunehmen, zu fördern und zu nutzen, profitieren wir alle: die Gemeinschaft als Ganzes und jede/r Einzelne, die/der in ihr lebt. Inklusion bedeutet daher für uns, dass in unserer Kita alle unabhängig von ihrer kulturellen und sozialen Herkunft, ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung, ihrem Alter, ihrem Aussehen, ihren individuellen Fähigkeiten und ihrer Lebenswelt herzlich willkommen sind. Integration bedeutet die Eingliederung von Außenstehenden in etwas Bestehendes. Inklusion bedeutet aber Einbeziehung und Öffnung des Bestehenden. Sie bedeutet, selbst auf andere zuzugehen, eigene Grenzen zu verschieben. Nur wenn wir uns selbst öffnen, können wir Teilhabe, Chancengleichheit und Vielfalt in unserer Gesellschaft verwirklichen. Es ist uns wichtig, dass alle Kinder lernen, Unterschiedlichkeiten anzuerkennen und zu akzeptieren. Sie lernen sich gegenseitig zu unterstützen und Beziehungen zu einander aufzubauen. Inklusion ist für uns eine wichtige Grundhaltung, die wir in unserer Arbeit einnehmen. Sie fordert uns auf, unsere Arbeitsprozesse stetig zu reflektieren und an neue Gegebenheiten anzupassen. Ziel ist es für uns, allen Familien, die Interesse an unserer Kindertagesstätte haben, die Teilhabe am Kitaleben zu ermöglichen, auf persönliche Besonderheiten einzugehen und die Voraussetzungen zu schaffen, dass das Zusammenleben gelingt. Kindern mit einem besonderen Förderungsbedarf und ihre Familien bieten wir Unterstützung an, um Förderungsangebote wie Frühförderung, Diagnostik und Einzelintegration in Anspruch zu nehmen.

PARTIZIPATION UND BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN

Partizipation bedeutet wörtlich übersetzt „Teilhabe“. **Partizipation in der Kita heißt für uns daher, dass wir die Kinder in die Entscheidungsprozesse, die sie selbst und das Zusammenleben in der Gruppe betreffen einbeziehen.**

Partizipation verstehen wir als eine Grundhaltung von Respekt und Achtung dem Kind gegenüber. Wir haben uns auf den Weg gemacht, die Befähigung der Kinder, sich für ihre eigenen Belange und Rechte einzusetzen, strukturell zu verankern. Auf diesem Weg entwickeln wir uns gemeinsam mit den Kindern weiter.

Zu seinem Recht gelangen kann jedes Individuum nur, wenn es

- die Chance hat, seine Rechte frühzeitig kennen zu lernen
- gehört wird
- und Veränderungen aufgrund seiner Intervention erlebt

Partizipation beginnt nicht erst mit der Volljährigkeit, sondern ist ein Prozess, der bereits mit der Geburt beginnt. Denn auch ein Baby, das weint, drückt seine Befindlichkeiten und Bedürfnisse aus und hat das Ziel, seine derzeitige Situation zu verändern.

In unserer Kindertageseinrichtung haben alle Kinder die Möglichkeit, sich an Entscheidungen zur Gestaltung des Alltages zu beteiligen. Sie verbringen ihren Tag mit pädagogischen Fachkräften, deren professionelle Grundhaltung es ist, den Kindern

- zuzuhören
- zu helfen, eigene Entscheidungen zu finden, zu treffen und zu vertreten
- ihnen Möglichkeiten einzuräumen, den Tag im Rahmen der Strukturen (zeitliche Abläufe im Tagesablauf, vereinbarte Regeln) eigenständig und selbstbestimmt zu gestalten
- zu ermöglichen gewisse Aktivitäten für die gesamte Gruppe gemeinschaftlich auszuwählen und durchzuführen
- durch das eigene Handeln und das Handeln als Team ein demokratisches Vorbild zu sein

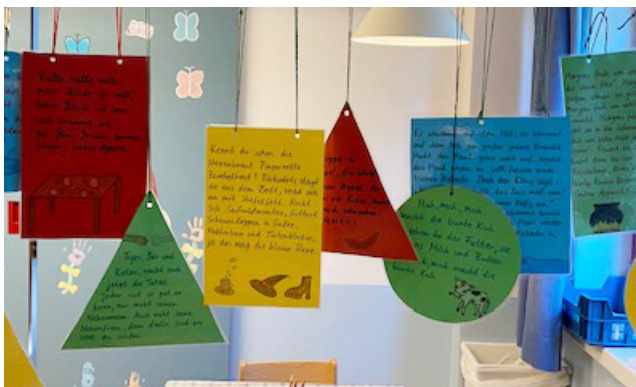
Durch ihre Einflussmöglichkeiten lernen die Kinder, ihre eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse der anderen Kinder kennen und schätzen. Sie erfahren, dass es mehrere Wünsche, Ideen und Lösungsvorschläge gibt und dass oft nur ein Wunsch zurzeit ermöglicht werden kann. Durch die Beteiligung am Entscheidungsprozess entsteht für die Kinder Transparenz. Sie erfahren, dass aufgrund ihrer Einflussnahme Veränderungen entstehen können, und sie lernen Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren. Die regelmäßige Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen stärkt ihre Persönlichkeit und befähigt sie, sich für ihre Bedürfnisse einzusetzen.



Beispiel: Durch die Entscheidung in welchen Behälter die Kinder ihr Besteck legen, können Sie der Küche mitteilen, ob ihnen das Essen geschmeckt hat, oder nicht.

Praktische Umsetzungsbeispiele für Partizipation:

1. Die Kinder und pädagogischen Fachkräfte bringen in Gesprächen z.B. im Morgenkreis unterschiedliche Ideen ein. Wenn die Gruppe eine Entscheidung treffen muss, werden die Wahlmöglichkeiten zusammengefasst und zur Wahl gestellt. Die Kinder stimmen mit Handzeichen ab und entscheiden nach dem Mehrheitsprinzip.
2. Zu jedem Mittagessen kann täglich ein Kind einen Tischnamen auswählen. Als Unterstützung für die Entscheidung haben die Kinder und pädagogischen Fachkräfte beliebte Tischnamen auf unterschiedlich gestalteten Karten festgehalten. Die Kinder können entweder eine Karte auswählen, oder sie nennen den Namen eines Tischnamens. Wenn ein Kind keinen Tischnamen wählen möchte, darf ein anderes Kind die Wahl treffen.



3. Zur Gestaltung des Singkreises haben die Kinder und pädagogischen Fachkräfte Spielideen und Lieder gemeinsam ausgewählt und auf Karten festgehalten. Diese Karten werden in einem Beutel gesammelt

und nacheinander dürfen Kinder eine Karte aus dem Beutel ziehen.

4. Bei den Mahlzeiten wählen die Kinder mit wem sie zusammen an welchem Tisch sitzen möchten. Sie entscheiden, ob und wie viel sie von den angebotenen Speisen essen möchten.
5. In den Freispielphasen wählen die Kinder die Spielpartner, den Spielort und ihr Spielmaterial eigenständig aus.
6. Nachdem die Kinder gelernt haben, viele Entscheidungen für sich unter der Begleitung und Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte zu treffen, dürfen sie ab dem 5. Geburtstag in folgenden Bereichen alleine eine Entscheidung treffen:
 - Sie gestalten mit ihren gleichaltrigen Gruppenfreund*innen ihren eigenen Esstisch und holen sich die Speisen, die sie benötigen.
 - Sie entscheiden alleine, welche Kleidung sie tragen möchten, wenn sie rausgehen. Dafür können sie kurz an die Außentür gehen und sich ein Bild vom Wetter machen.
 - Sie sind Mitglied bei den Festkomitees für z. B. Sommer- oder Lichterfest und bringen ihre und die Ideen ihrer Freund*innen aus den Gruppen in die Planung eines Festes mit ein.

Beschwerdemanagement

Beschwerden von Kindern und Eltern sind für uns immer ein Anlass, uns mit den Strukturen, Rahmenbedingungen, Regeln und Verfahren unserer Arbeit kritisch auseinanderzusetzen. Daher ist es uns wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit haben, uns ihre Beschwerden mitzuteilen. Deshalb ermutigen wir sie, uns jederzeit mitzuteilen, was ihnen nicht gefällt oder was sie stört.

Kinder äußern ihre Unzufriedenheit, ihre Probleme und Sorgen abhängig vom Entwicklungsstand, von ihren Vorerfahrungen und ihrem kulturellen Hintergrund sehr unterschiedlich, vielfältig und oft nicht direkt. Wir beobachten Kinder daher genau, um auch nicht sprachlich geäußerte Anliegen zu erkennen und deuten zu können. Wir ermuntern die Kinder, uns ihre Sorgen und Probleme mitzuteilen und ihre Meinung und ihre Rechte zu vertreten und zeigen ihnen, dass wir sie ernst nehmen und dass ihre Anliegen uns wichtig sind. Dabei fragen wir nach, ob wir sie richtig verstanden haben und suchen gemeinsam mit den Kindern nach Hilfen oder Lösungen. Kinder, die für ihre Rechte eintreten und erleben, dass sie gehört werden, sind vor Übergriffen gut geschützt.

Grundlage für das Kundtun von Beschwerden sind zunächst einmal Vertrauen und eine sichere Bindung zu den pädagogischen Fachkräften der eigenen Gruppe. Auf der Grundlage dieses Vertrauens erweitern die Kinder ihren Aktionsradius in der Kita. Dadurch

lernen sie die pädagogischen Fachkräfte der anderen Gruppen, die Leitung, die Springkräfte und das hauswirtschaftliche Fachpersonal kennen und bauen auch zu diesen Personen Vertrauen auf, so dass die Kinder alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kita als Ansprechperson für Beschwerden in Betracht ziehen können.

Krippenkinder äußern ihre Beschwerden überwiegend durch Gestik, Mimik und Laute. Durch sorgfältige und einfühlsame Beobachtungen versuchen wir, ihre Beschwerden zu ergründen und unterstützen sie dabei, eine Lösung für ihr Problem zu finden.

Auch Elementarkinder äußern ihr Unwohlsein, ihre Unzufriedenheit oder ihre Beschwerden auf sehr unterschiedliche Art und nicht immer verbal. Wir beobachten daher auch die älteren Kinder sorgfältig, damit wir die nonverbalen Beschwerden ebenso aufgreifen können. Wenn wir uns nicht sicher sind, ob wir das Kind richtig verstanden haben, fragen wir nach oder vergewissern uns. Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Beschwerde zu formulieren, beziehen andere Betroffene mit ein und unterstützen alle Beteiligten bei der Problemlösung.

Alle Kinder haben verschiedene Möglichkeiten, ihre Probleme und Beschwerden zu thematisieren, wie z. B. im gemeinsamen Gespräch, während des Morgenkreises, oder durch den Einsatz von Medien wie z. B. Bücher, die Konfliktlösungen thematisieren. Wenn wir beobachten, dass ein Kind sich unwohl fühlt, dann bieten wir uns dem Kind als Gesprächspartner an. Die Kinder werden an der Lösung ihrer Beschwerde beteiligt. Auch das Team kann bei einer Beschwerde beratend mitwirken. Die Ideen und Möglichkeiten werden den Kindern vorgeschlagen und gemeinsam besprochen.

Auch die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, sich mit ihren Beschwerden an uns zu wenden. Gemeinsam mit allen Kitas haben wir ein Beschwerdemanagement entwickelt, das uns unterstützt, die Beschwerden detailliert zu erfassen und zu dokumentieren. Die Beschwerde wird erfasst. Die Eltern werden um ihre Wünsche und Lösungsvorschläge gebeten, alle Personen, die in der Beschwerde benannt werden, werden an der Lösung des Problems beteiligt und die Eltern erhalten umgehend eine Rückmeldung, wie das Problem unter Berücksichtigung aller Strukturen und Bedürfnisse gelöst werden kann. Die Beschwerden von Eltern und Kindern sind auch regelmäßig Bestandteil unserer Dienstbesprechungen.

KINDERSCHUTZ

Aus dem § 8a SGB VIII erwächst für jede pädagogische Fachkraft die besondere Verantwortung, über das Wohl jedes einzelnen Kindes, das ihr anvertraut ist, zu wachen.

Die pädagogische Fachkraft ist verpflichtet, Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen, von anderen pädagogischen Problemen zu unterscheiden und bei Erhärtung eines Verdachtes tätig zu werden.

Um den Schutz von Kindern vor Gefahren für ihr Wohl zu gewährleisten, hat das Studentenwerk SH ein geregeltes Verfahren festgelegt, mit dem Ziel eine Gefährdung des Kindes abzuwenden. Grundlage für dieses Verfahren ist die

„Arbeitshilfe Kinderschutz – Umsetzung des Kinder- und Jugend Hilfeweiterentwicklungsgesetzes (KICK)“

Diese Arbeitshilfe ist allen pädagogischen Fachkräften bekannt und liegt in jeder Gruppe der Kindertagesstätte in aktueller Fassung vor.

Hilfe, Beratung und Unterstützung erhalten die Leitung und die pädagogischen Fachkräfte durch die Fachberatung und die Abteilungsleitung Soziales – Internationales des Studentenwerkes.

Wenn die Vermutung eines gewichtigen Anhaltspunktes für ein Gefährdungsrisiko nicht ausgeräumt werden kann, wird eine insofern erfahrene Fachkraft einbezogen.

Erforderliche Hilfen werden gemeinsam erarbeitet und eingeleitet. Wir beziehen die Eltern ein, wenn der Schutz des Kindes dadurch nicht in Frage gestellt ist. Wir beraten die Eltern, bieten ihnen Hilfen an und wirken darauf hin, dass sie die Hilfen annehmen. Sollte eine abschließende Risikobewertung nicht möglich sein, die Eltern die Hilfen nicht annehmen oder die Gefährdung nicht abzuwenden sein, informieren wir nach Rücksprache mit der Abteilungsleitung im Studentenwerk SH das zuständige Amt.

Bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung werden alle Handlungsschritte dokumentiert.

Im Falle einer **akuten** Kindeswohlgefährdung schaltet die Einrichtungsleitung das zuständige Amt und im Notfall die Polizei ein. Gleichzeitig informiert sie die Abteilungsleitung und/oder die Fachberatung im Studentenwerk.

PRÄVENTIONSKONZEPT DES STUDENTENWERKS SH

In Zusammenarbeit mit pädagogischen Fachkräften aus allen Kitas des Studentenwerks SH wurde ein Präventionskonzept entwickelt. Ein besonderer Schwerpunkt wurde bei sexualisierter Gewalt gelegt.

Der Auftrag unserer Kindertagesstätte ist, die uns anvertrauten Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern und ihnen gleichermaßen ein förderndes, sicheres und geborgenes Umfeld zu bieten. Kinder brauchen emotionale Zuwendung, Förderung, Ermutigung und körperliche Fürsorge. Leider können

Kinder, trotz besonderem Schutz, körperliche, seelische und sexualisierte Gewalt in Kindertagesstätten erfahren. Übergriffiges Verhalten kann von anderen Kindern, aber auch von Erwachsenen ausgehen. Körperliche, seelische und sexualisierte Gewalt verletzen die Würde der Kinder und gefährden ihre körperliche und seelische Entwicklung. Die verschiedenen Formen der Kindeswohlgefährdung kommen oft in Kombination vor, sie können gleichzeitig aber auch zu verschiedenen Zeiten in der Entwicklung des Kindes auftreten. Wir als pädagogische Fachkräfte sind uns der besonderen Aufgabe und der damit verbundenen Verantwortung bewusst. Der sichere Umgang und die Sensibilisierung für dieses Thema sind wichtige Aspekte in unserer pädagogischen Arbeit. Alle Fachkräfte setzen sich im Zuge der Belehrungen mit diesem Thema auseinander, diskutieren Situationen in Dienstbesprechungen und stärken so unsere Handlungssicherheit. Eine transparente und angstfreie Gesprächskultur, der bewusste Umgang mit den Beschwerden und die Reflexion von Handlungen sind uns im Umgang mit den Kindern, den Eltern und anderen Fachkräften und den Vorgesetzten wichtig und die Grundpfeiler unseres Bildungsauftrages.

Das Präventionskonzept bildet den Rahmen für präventive Maßnahmen und Handlungsstrategien in den Bereichen:

- Gewalt und Übergriffe durch andere Kinder
- Gewalt und Missbrauch durch erwachsene Personen in der Kita
- Gewalt im familiären Bereich

In Abhängigkeit von den räumlichen Bedingungen in unseren Kindertagesstätten gibt es im Kita-Alltag jeder Kindertagesstätte kritische Situationen, die sexuelle Grenzverletzungen begünstigen und daher der besonderen Aufmerksamkeit der Fachkräfte bedürfen.

Entsprechende Situationen, die sich daraus ergebenden möglichen Grenzverletzung sowie Schutzmaßnahmen zur Vermeidung von Grenzverletzung werden im Präventionskonzept ausführlich thematisiert.

Alle Mitarbeitenden in unserer Kita unterschreiben eine Selbstverpflichtungserklärung zum Schutz der Kinder und zur Vorbeugung sexueller und anderer Formen von Gewalt.

DOKUMENTATION KINDLICHER ENTWICKLUNGSPROZESSE

Die Beobachtung kindlicher Entwicklungsprozesse ist Kernaufgabe jeder pädagogischen Fachkraft. Seit Einführung der Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein ist die standardisierte Dokumentation dieser Beobachtungen ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

In den Einrichtungen des Studentenwerkes Schleswig-Holstein werden einheitlich drei Instrumente der Beobachtungs- und Dokumentationsform genutzt. Diese wurden zusammen mit der Fachberatung ausgewählt und eingeführt: Das Beobachtungsinstrument des Studentenwerkes SH, das Portfolio und die Grenzsteine der Entwicklung.

Anhand dieser Instrumente werden die Entwicklungsschritte der Kinder, ihre Interessen, der Entwicklungsstand und evtl. Auffälligkeiten oder Risiken in der Entwicklung sichtbar und nachvollziehbar gemacht.

Das Beobachtungsinstrument des Studentenwerkes SH

Für die Dokumentation der Entwicklungsfortschritte der Kinder in den Kindertagesstätten des Studentenwerkes Schleswig-Holstein wurde ein eigenes Beobachtungssystem entwickelt. Es ist angelehnt an:

- die Entwicklungstabelle von Kuno Beller und
- den Baum der Erkenntnis der Gemeinde Halmstadt in Schweden

Das Beobachtungssystem betrachtet die kindliche Entwicklung ganzheitlich, nimmt die Stärken des einzelnen Kindes in den Fokus und erfasst die Kompetenzen in unterschiedlichen Bereichen:

Es wurden 4 Bereiche gewählt, um die kindliche Entwicklung möglichst ganzheitlich darstellen zu können. Diese sind:

1. Entwicklung der Motorik
2. Entwicklung der Sprache
3. Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten
4. Entwicklung der sozialen und emotionalen Fähigkeiten.

Das Portfolio

Im Portfolio wird die Entwicklung des Kindes vom Tag der Aufnahme an bis zum Ende der Kitazeit anhand von Fotos, Texten und Werken der Kinder, die gesammelt und abgeheftet werden, sichtbar gemacht. Zu Beginn der Kindergartenzeit sind die ersten Tage in der Kita in Tagesberichtform ein fester Bestandteil des Portfolios. Weitere Fotos, Texte und Werke der Kinder dokumentieren ihre Themen, ihre Entwicklungsfortschritte, ihre Vorlieben, Stärken und besondere Situationen. Diese Dokumentation macht den Kindern bewusst, was sie selbst gelernt haben, sie ermöglicht den Eltern an Erlebnissen und Erfahrungen ihres Kindes in der Kita teilzuhaben, auch wenn sie nicht anwesend waren und gibt den pädagogischen Fachkräften Aufschluss über die Interessen und Lernwege der Kinder. Der Inhalt des Portfolios ist sehr individuell für jedes Kind. Denn jedes Kind befasst sich mit seinen eigenen Themen und Lernprozessen. Die Kinder gestalten den Ordner zunehmend selbst und entscheiden, was ih-

nen wichtig ist. Je nach Alter und Entwicklungsstand unterstützen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder beim Führen „ihres Portfolios“.

Die kontinuierlichen Beobachtungen und Dokumentationen sind die Grundlage für die Planung unserer pädagogischen Arbeit und der individuellen Unterstützung des Kindes. Die pädagogischen Fachkräfte erkennen die Stärken, Vorlieben und Interessen des Kindes und können so gezielte Angebote für das Kind und die Gruppe entwickeln.

In regelmäßigen Gesprächen mit den Eltern tauschen wir uns auf der Grundlage unserer Beobachtungen aus und besprechen die Entwicklungs- und Lernfortschritte ihres Kindes in der Kita. Entwicklungsschritte, die Eltern nur in der häuslichen Atmosphäre wahrnehmen können, werden ergänzt.

Die validierten Grenzsteine der Entwicklung

Hierbei findet eine Überprüfung des Entwicklungsstandes zum Zeitpunkt festgelegter Altersvorgaben statt. In tabellarischer Form werden sechs Entwicklungsdimensionen unterschieden:

Spracherwerb, Körpermotorik, Handmotorik, kognitive Entwicklung, soziale Kompetenz und emotionale Kompetenz

Die Dokumentation der Entwicklung erfolgt ab dem 3. Lebensmonat des Kindes bis zum 24. Lebensmonat in vierteljährlichem Abstand. Danach erfolgt eine jährliche Erfassung zum Zeitpunkt des Geburtstages des Kindes.

Die validierten Grenzsteine dienen auf der einen Seite der Feststellung des Entwicklungsstandes eines Kindes, können aber auch frühzeitig Hinweise auf Entwicklungsauffälligkeiten geben, die dann gezielt beobachtet und mit den Eltern besprochen werden können. Grundsätzlich setzen wir für alle Kinder alle drei Dokumentationsverfahren ein. Wenn Eltern dieses nicht wünschen, berücksichtigen wir ihren Wunsch. Am Ende der Kita-Zeit erhält jedes Kind sein Portfolio und den Eltern werden die beiden schriftlichen Dokumentationen übergeben.

QUALITÄTSMANAGEMENT UND FORTBILDUNG

Qualitätsmanagement

Ein kontinuierliches Qualitätsmanagement gewährleistet neben der Rahmenkonzeption und den Hauskonzeptionen die Qualität der pädagogischen Arbeit und schafft Möglichkeiten für eine Weiterentwicklung. Die Qualität der pädagogischen Arbeit in den Kindertagesstätten des Studentenwerks Schleswig-Holstein kontinuierlich zu sichern und weiterzuentwickeln, ist eine Gemeinschaftsaufgabe aller pädagogischen Fachkräfte. Daher haben sie gemeinsam Qualitätskriterien

und -standards für die pädagogische Arbeit erarbeitet. Das Ziel ist es, eine einheitliche fachliche Orientierung zu schaffen und damit die pädagogische Arbeit in den Einrichtungen vergleichbar, transparent und überprüfbar werden zu lassen.

Seit 2007 werden pädagogische Schlüsselprozesse – also wichtige und wiederkehrende Prozesse im Tagesverlauf jeder Kindertagesstätte, die entscheidend für die Entwicklung der Kinder und ihr Wohlfühlen in den Einrichtungen sind – beschrieben.

Für die einzelnen Prozesse werden in einem weiteren Schritt Qualitätskriterien festgelegt.

Die Qualitätskriterien werden zwei Bereichen zugeordnet:

1. Der Bereich Standard beschreibt die Qualität, die jede Einrichtung garantiert.
2. Der Bereich Beste Fachpraxis beschreibt den Zustand, der aus der heutigen Sicht von Praxis und Forschung erstrebenswert ist.

Standard und Beste Fachpraxis zu allen Schlüsselprozessen werden in einem Qualitätshandbuch zusammengeführt. Das Qualitätshandbuch ist eine verbindliche Arbeitsgrundlage aller pädagogischen Fachkräfte und auch die Grundlage für die Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die entwickelten Qualitätsstandards sind nicht endgültig festgeschrieben, da Qualitätsentwicklung ein fortlaufender Prozess ist. Sie werden im Zuge der ständigen Veränderungen weiterentwickelt, ergänzt und damit den Anforderungen der Praxis angepasst.

Evaluation

Um den Kreislauf der Qualitätsentwicklung aufrecht zu erhalten, ist eine regelmäßige Evaluation erforderlich. Regelmäßig ist zu überprüfen, ob die Standards umgesetzt werden und wie die pädagogische Arbeit verbessert werden kann. Für die Evaluation in unseren Kindertagesstätten wurde ein vierstufiges Verfahren entwickelt.

Fachberatung

Zur Beratung in allen pädagogischen und organisatorischen Fragen steht den Leitungen und den pädagogischen Fachkräften der Kindertagesstätten im Studentenwerk eine pädagogische Fachberatung zur Verfügung.

Fortbildungen

Den pädagogischen Teams jeder Kita stehen bis zu vier Schließtage jährlich für Teamfortbildung zur Verfügung. Leitung und Team entscheiden im Rahmen der Dienstbesprechungen gemeinsam über die Themen des Teamtages. Zur Erarbeitung können externe Referierende hinzugezogen werden.

Jede einzelne pädagogische Fachkraft hat darüber hinaus die Möglichkeit, im Rahmen der Haushaltsmittel und der personellen Gegebenheiten, jährlich an externen Fortbildungen teil zu nehmen. Die Themen werden entsprechend des Bedarfes in der Kindertagesstätte und dem Interesse der pädagogischen Fachkraft ausgewählt.

Supervision

In Absprache mit der Abteilungsleitung Psychosoziale Bertaung/ Familie/Internationales können bei Bedarf Team- oder Einzelsupervisionen durchgeführt werden.

Rückenwindgespräche

Mit jeder*m Mitarbeitenden wird jährlich ein Mitarbeitergespräch geführt. Diese Gespräche haben zum Ziel, die Zufriedenheit der Mitarbeitenden im Unternehmen durch Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse, der Fokussierung auf die persönlichen Stärken, die Erfahrung, das Wissen und die Ideen der Mitarbeitenden zu fördern.

KOOPERATION MIT ELTERN

ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN

Aufgabe der Kindertagesstätte ist die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstandes. Die Familien sind für uns wichtige Partner in der Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsarbeit. Sie kennen ihr Kind am besten und sind Experten für ihr Kind. Wir verstehen unsere Arbeit als familienunterstützend und -ergänzend. Um im Interesse des Kindes eine Verbindung zwischen diesen beiden Lebenswelten zu schaffen, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften erforderlich und für uns sehr wichtig. Gegenseitige Offenheit und Wertschätzung, sowie die Bereitschaft zur Auseinandersetzung über pädagogische Inhalte, sind wichtige Voraussetzungen der Zusammenarbeit.

Zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit gehören für uns:

- eine freundliche wertschätzende Atmosphäre
- Kontaktaufnahme und grundsätzliche Gesprächsbereitschaft
- Bereitschaft zu gegenseitiger Transparenz der beiden Lebensbereiche
- offener und respektvoller Umgang miteinander
- Möglichkeiten der Mitwirkung und Beschwerde für Eltern
- Interesse und Offenheit für die unterschiedlichen

Lebensbedingungen der Eltern

- Vertrauensvolle Zusammenarbeit und Unterstützung der Eltern in schwierigen Lebenssituationen
- Unterstützung bei der Kontaktaufnahme mit anderen Institutionen

Bestandteile der Elternarbeit sind:

- Aufnahmegespräche/Eingewöhnung (Einzelheiten beschreiben die jeweiligen Kapitel)
- Elternversammlung; mindestens eine pro Kita-Halbjahr
- Elternvertretung
- Kita-Rat
- Elterngespräche
- Beschwerdemanagement
- Tür- und Angelgespräche
- Eltern-Kind-Veranstaltungen
- Arbeitsstunden

Elternversammlung

Grundsätzlich dienen Elternversammlungen zur Informationsweitergabe zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern. Sie bieten die Möglichkeit, möglichst viele Eltern gleichzeitig in einer ungestörten Atmosphäre – abseits der Alltagshektik – anzusprechen. Die Teilnahme an Elternversammlungen ist wichtig, denn oft gibt es Tagesordnungspunkte, die eine Abstimmung erfordern. Dazu werden die verschiedenen Gesichtspunkte und Meinungen der Eltern benötigt; es werden Informationen übermittelt, die für alle Eltern wichtig sind.

Am Beginn des Kindergartenjahres findet bis Ende September die erste Elternversammlung statt. Diese hat u.a. folgende Inhalte:

- Kennenlernen aller Eltern untereinander
- Klärung offener Fragen
- Terminabsprachen
- Darlegung der geplanten pädagogischen Arbeit
- Abstimmung über Gruppenangelegenheiten
- Wahl der Elternvertreter und der Delegierten für die Kreiselternvertretung
- Informationen über die Gruppenkonstellation
- Rückmeldung über die Eingewöhnung

Mindestens eine zweite Elternversammlung findet im 2. Halbjahr des Kita-Jahres statt. Damit die Eltern wissen, welche Themen besprochen werden, wird die Einladung mit einer Tagesordnungsliste frühzeitig per Aushang bekannt gegeben. Zusätzlich wird eine Anwesenheitsliste ausgehängt, in der die Eltern ihre Teilnahme zu- bzw. absagen. Eltern, die nicht am Elternabend teilnehmen können, informieren sich anhand des Protokolls. Je nach Planung und Bedarf jeder einzelnen Gruppe finden weitere Elternabende/ Elternnachmittage statt.

Elternvertretung und Kita-Rat

Die Elternvertreter*innen werden jährlich aus jeder Gruppe gewählt. Die Elternvertreter sind gleichzeitig Sprecher der jeweiligen Gruppen und können so Anregungen und Kritik anderer Eltern in den Beirat einbringen und damit auch den Träger erreichen. Eine Person aus dem Elternbeirat führt den Vorsitz. Des Weiteren gibt es eine Stellvertretung

Der Kita-Rat ist ein Element der Elternmitbestimmung und wichtig für die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Mitarbeiter*innen der Kita und dem Studentenwerk als Träger. Die Zusammensetzung dieses Gremiums, die Aufgaben und die Gestaltung der Sitzungen regelt die Kita-Ratsordnung.

Der Kita-Rat ist ein paritätisch besetztes Gremium aus Elternvertretenden, Mitarbeitenden, Leitung und Trägervertretenden des Studentenwerkes. Halbjährlich treffen sich die Mitglieder, um über alle wesentlichen organisatorischen und inhaltlichen Themen zu diskutieren und Entscheidungen zu treffen, z.B.:

- Wofür werden Gelder ausgegeben?
- Wie werden Schließzeiten festgesetzt?
- Welche gruppenübergreifenden Aktivitäten können stattfinden und sind sinnvoll?

Elterngespräche

Ein Elterngespräch bietet den pädagogischen Fachkräften und den Eltern die Möglichkeit, sich über die beiden Lebensbereiche (Elternhaus/Kita) des Kindes zu informieren und auch persönliche Belange des Kindes und der Familie zu besprechen. Des Weiteren dient es zur Information über Entwicklungsverläufe von Kindern. Eltern und pädagogischen Fachkräfte können jederzeit um ein Elterngespräch bitten. Es bietet sich an, dass diese Gespräche während der Vorbereitungs- bzw. Verfügungszeit der pädagogischen Fachkräfte stattfinden. Es ist aber auch möglich, einen anderen Termin zu vereinbaren. Elterngespräche sind sehr wichtig, weil sie sowohl den Eltern als auch den Mitarbeitenden mehr Informationen bieten, als ein Tür- und Angelgespräch. Deshalb finden Elterngespräche regelmäßig statt. Die Termine dafür werden individuell vereinbart.

Tür- und Angelgespräche

Diese ergeben sich automatisch beim Bringen und Abholen der Kinder. Da sie während des Gruppentagesablaufes stattfinden, können nur jeweils kurze Informationen ausgetauscht werden, z.B. darüber, wie es dem Kind geht, oder was es am Tag erlebt hat. Es ist dabei wichtig, dass die Arbeit mit den Kindern dadurch nicht beeinträchtigt wird. Sollte einmal spontan zu einem solchen Gespräch keine Zeit sein, dann signalisieren die pädagogischen Fachkräften dieses den Eltern und vereinbaren einen geeigneten Termin.

Eltern-Kind-Veranstaltungen

Eltern-Kind-Veranstaltungen werden gruppenintern oder gruppenübergreifend angeboten. Diese gemeinsamen Treffen und Feste fördern das Kennenlernen der Familien untereinander und intensivieren die Kontakte zwischen Kita und Familie und anderen Familien.

KOMMUNIKATION MIT ELTERN

Eltern erleben die Kindergartenarbeit oft nur am Rande. Sie beobachten Situationen nur beim Bringen und Abholen. Dadurch kann für sie kein vollständiges Bild von unserer Arbeit entstehen. Durch eine transparente Darstellung unserer Arbeit erfahren die Eltern, was ihre Kinder in der Kita erleben, können Situationen und Verhaltensweisen richtig einordnen und können sich mit der Arbeit in der Einrichtung auseinandersetzen.

Wir setzen verschiedene Methoden ein, um unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen:

- Aushänge, E-Mails und Newsletter
- Fotos
- Elternabend
- Elterngespräche
- Wochenpläne
- Tür- und Angelgespräche
- Portfolio der Kinder

ZUSAMMENARBEIT IM TEAM

ZUSAMMENARBEIT DER PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE

Das Team profitiert von unterschiedlichen Lebenserfahrungen, Interessen, Vorlieben, Ausbildungen, Alter, Begabungen der einzelnen Teammitglieder. Durch die enge Zusammenarbeit ergeben sich ein regelmäßiger Austausch, viele Reflexionsgespräche und gegenseitige Unterstützung.

Unsere Zusammenarbeit basiert auf den Werten, auf die sich auch das gesamte Studentenwerk SH für die Zusammenarbeit verständigt hat. Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um, wir legen Wert auf Transparenz, damit wir gemeinsam Ziele erreichen und Probleme lösen können. Unsere Entscheidungen werden verbindlich umgesetzt und eingehalten, wobei die Sinnhaftigkeit jeder Entscheidung auch immer wieder hinterfragt werden darf und muss. Für ein gutes Arbeitsklima sorgt die Leidenschaft für den Beruf und die Lebensfreude in der Zusammenarbeit mit den Kindern.

Entsprechend dem Gesamtkonzept der Einrichtung ist jedes Gruppenteam für die Gestaltung der Arbeit in der Gruppe zuständig. Für gruppenübergreifende Angebote bilden sich neue Teams, die diese betreuen (z. B. Feste, Angebote für die zukünftigen Schulkinder, Theater, Öffnung).

Neue Kolleg*innen werden gemeinschaftlich durch das Team eingearbeitet und wir bieten Praktikant*innen der Berufsfachschulen und der FH Kiel die Möglichkeit, eigene praktische Erfahrungen im Kita-Umfeld zu erwerben.

DIENSTBESPRECHUNG UND TEAMTAGE

Regelmäßige Dienstbesprechungen finden einmal wöchentlich für alle pädagogischen Mitarbeitenden statt. Pädagogische Themen zur Weiterentwicklung unserer Arbeit werden auf Dienstbesprechungen von allen Mitarbeitenden eingebracht, diskutiert und verinnerlicht. Dienstbesprechungen werden vorbereitet und geleitet von der Leiterin. Im Büro liegt ein Heft für die Tagesordnungsliste aus, in die alle Mitarbeitenden Themenwünsche eintragen können. Alle Ergebnisse werden im Protokoll festgehalten. Pädagogische Fachkräfte, die nicht an der Dienstbesprechung teilgenommen haben, informieren sich schnellstmöglich anhand des Protokolls.

Aktuelle und kurzfristige Informationen werden persönlich oder über das Hausteleson weitergeleitet.

Ungefähr vierteljährlich bzw. nach Bedarf werden die Belange der Hauswirtschaftskräfte über die Leitung in die Dienstbesprechung mit eingebracht.

Um die pädagogische und konzeptionelle Arbeit weiter zu entwickeln und zu reflektieren, stehen unserem Team jährlich drei bis vier Teamtage zur Verfügung (vgl. Kapitel Qualitätsmanagement und Fortbildung). An diesen Tagen ist die Kita für den Alltagsbetrieb geschlossen und unser Team kann sich entweder mit aktuellen Themen auseinandersetzen oder sich mit Hilfe von externen Fachkräften fortbilden.

KONTAKT ZU ANDEREN INSTITUTIONEN

ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN KITAS UND SCHULEN

Das Studentenwerk Schleswig-Holstein betreibt sieben Einrichtungen in Schleswig-Holstein, davon fünf in Kiel, eine in Lübeck und eine in Flensburg.

Auf der Leitungsebene finden regelmäßig Besprechungen statt. Themen dieser Besprechungen sind Rahmenkonzeption für alle Einrichtungen, pädagogische und organisatorische Themen sowie das Qualitätsmanagement.

Die Zusammenarbeit mit den Grundschulen läuft über den Arbeitskreis Kindertagesstätten/Goetheschule. Mit der Goetheschule werden auch dahingehend Kontakte geknüpft, dass zukünftige Schulkinder eine „Schnupperstunde“ wahrnehmen können.

In Fragen der Sprachförderung der Kinder arbeiten wir mit der „Sprachheilgrundschule Am Heidenberger Teich“ zusammen. Bei Bedarf kommt eine Sprachheillehrerin und testet die Kinder. Bei Therapiebedarf vermitteln wir den Eltern Termine in der Sprachheilgrundschule. Zur Förderung der Kinder im Bereich Sprache arbeiten wir mit der Logopädiepraxis Münzner zusammen.

KONTAKTE ZU ANDEREN INSTITUTIONEN

Unsere Kita liegt auf dem Campus der CAU. Wir nutzen gern das Sportgelände und den botanischen Garten für Spaziergänge und Exkursionen. Ansonsten nutzen wir die Institutionen der angrenzenden Stadtteile.

Weitere mögliche Ziele für Ausflüge sind u.a. ein Abenteuerspielplatz in Klausbrook, das Projensdorfer Gehölz, das Aquarium, die Stadtbücherei oder der Wochenmarkt auf dem Blücherplatz.

Einmal jährlich werden die Zähne der Kinder durch eine Zahnärztin der Zahnstation Nord kontrolliert. Zum Thema Zahnpflege und richtige Ernährung kommt einmal jährlich eine Mitarbeiterin der Arbeitsgruppe Jugendzahnpflege.

Im Stadtteil gibt es eine Außenstelle der Erziehungsberatung, bei der sich die pädagogischen Fachkräfte beraten lassen können und ggf. Eltern an die Beratung verweisen können.

Für Kinder mit besonderen Förderbedarfen arbeiten wir mit den Eltern zusammen. Diese haben die Möglichkeit, beim Amt für Wiedereingliederung Frühförderung oder auch Einzelintegrationsmaßnahmen für ihre Kinder zu beantragen. Das Amt prüft den Bedarf und bewilligt die Frühförderung. Die Frühförderung wird von Heilpädagog*innen aus verschiedenen Kieler Institutionen in der Kindertagesstätte durchgeführt. Bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung arbeiten wir mit dem Kinderschutzzentrum und dem ASD der Landeshauptstadt Kiel zusammen.

ANLAGEN

KONZEPT ZUM SCHUTZ DER INTIMSPHÄRE BEIM WICKELN IN DER TIGER-GRUPPE (ANLAGE 1)

Der Wickelbereich der Tiger-Gruppe befindet sich in einer Nische des Gruppenbereichs, die zum Gang innerhalb des Gruppenbereiches offen ist. Das Fenster im Wickelbereich ist durch ein Plissee gesichert, so dass von außen keiner in das Fenster hineinschauen kann. Zusätzlich wird der Wickelbereich zum Gang mit einem Vorhang verschlossen, damit die Kinder auch von dieser Seite vor Blicken anderer geschützt sind. Ein zusätzlicher Schutz der Intimsphäre entsteht dadurch, dass die pädagogische Fachkraft beim Wickeln so vor dem Kind steht, dass es für Blicke anderer verdeckt ist.

Um die Intimsphäre der Kinder darüber hinaus zu schützen, halten sich während des Wickelns und Anziehens nur die pädagogischen Fachkräfte und die Kinder der Gruppe im Gruppenbereich auf. Allen anderen Personen ist der Zutritt zum Gruppenraum in dieser Zeit untersagt.

Der Gruppenbereich ist durch eine Tür zur Garderobe getrennt. Diese Tür wird nur zum Betreten und Verlassen des Gruppenbereichs geöffnet. Sonst ist sie im Verlauf des Tages geschlossen. Per Aushang werden alle anderen Personen (Kolleg*innen, Eltern, sonstige Gäste), aufgefordert an der Tür zum Gruppenbereich zu klopfen und zu warten bis sie hereingebeten werden. Halten sich Eltern zur Eingewöhnung ihrer Kinder im Gruppenbereich auf, können sie ihr Kind selber wickeln, wenn es die Beziehung des Kindes zu den pädagogischen Fachkräften noch nicht zulässt. Beim Wickeln der anderen Kinder werden diese Eltern gebeten im Spielraum zu bleiben.

Alle Eltern werden bei Aufnahme ihres Kindes über alle Maßnahmen zum Schutz der Intimsphäre der Kinder informiert.

KONZEPT SCHLAFEN IN DER TIGER-GRUPPE (ANLAGE 2)

In der ausgelagerten Tigergruppe steht für das Schlafen der Kinder ein Schlafräum zur Verfügung. Für die Kinder, die ein Ruhebedürfnis außerhalb der Mittagschlafzeit haben, wird jederzeit dieser Schlafräum genutzt. Für den Mittagsschlaf finden in diesem Raum maximal sieben Kinder Platz zum Schlafen (s. Foto). Für weitere drei Kinder stehen personenbezogene Betten zur Verfügung, die zum Schlafen im Gruppenraum eingesetzt werden können.

Zum Mittagsschlaf stehen den Kindern je nach Alter, Entwicklungsstand und Ruhebedürfnis mehrere Optionen zur Verfügung.

1. Es schlafen alle Kinder: Es werden sowohl der Schlafräum, als auch der hintere Bereich des Gruppenraums zum Schlafen zu Verfügung gestellt. Der hintere Bereich des Gruppenraums kann durch einen Vorhang zum Rest des Gruppenraumes abgetrennt werden. Dabei schlafen die Kinder, die nicht so lange schlafen im Gruppenraum und die Kinder, deren Schlafbedürfnis größer ist im Schlafräum. Dadurch wird gewährleistet, dass den ersten Kindern nach dem Aufwachen der Gruppenraum zur Verfügung steht.

2. Einzelne Kinder schlafen nicht: Wenn es sich dabei um Kinder kurz vor dem Übergang zur Elementargruppe handelt, können die Kinder die Phase der Mittagsruhe nutzen, um Zeit in ihrer zukünftigen Gruppe zu verbringen. So können sie sich mit den anderen Kindern und den Abläufen vertraut machen.

3. Die Situation der Kinder macht es erforderlich, dass der Gruppenraum über die Mittagszeit den wachen Kindern zur Verfügung steht: Wenn dann im Schlafräum zu wenige Schlafplätze sind, haben die Kinder, die vor dem Übergang in die Elementargruppe stehen, Gelegenheit, zum Ausruhen und Schlafen in ihre zukünftige Gruppe zu gehen. Das setzt voraus, dass die Kinder auch außerhalb des Schlafens schon Gelegenheiten hatten, sich mit der neuen Gruppe vertraut zu machen und beim Übergang zum Schlafen von einer vertrauten Bezugsperson begleitet werden.



Sichtschutz zum Wickelbereich



Der Schlafräum der Tiger-Gruppe

LITERATURVERZEICHNIS:

Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate
(Hrsg.) (2002): Künstler, Forscher,
Konstrukteure. Berlin: Luchterhand

Diese Konzeption wird von uns als
verbindlich für unsere Arbeit anerkannt.
Kiel, den 31.07.2022

IMPRESSUM

Herausgeber: Studentenwerk Schleswig – Holstein
Tagesstätte für Studentenkinder
Olshausenstraße 64b, 24118 Kiel

Autoren: Mitarbeiterinnen der Kita Olshausenstraße
Eltern der Tagesstätte

Copyright: alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch
nur auszugsweise, sowie Vervielfältigungen jeglicher
Art, nur mit Genehmigung des Trägers.

Träger: Studentenwerk Schleswig-Holstein,
Westring 385, 24118 Kiel

Auflage: 4. Auflage September 2022
Jede Überarbeitung der Konzeption wird vom Träger
zur Kenntnis genommen und ist nach seiner Geneh-
migung in ihrer jeweils aktuellen Fassung eine ver-
bindliche Arbeitsgrundlage für alle Mitarbeiter/innen
der Kindertagesstätte für Studentenkinder.

**Wir bedanken uns bei allen, die uns beim Erstel-
len der Konzeption unterstützt haben und freuen
uns über Rückmeldungen und Anregungen.**

Die Mitarbeiter der Kindertagesstätte für
Studentenkinder Olshausenstraße

